Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 30. November 1929 — Nr. 276



Der neue Vizepräsident des Preußischen Landtags.

An Stelle des zurückgetretenen Vizepräsidenten Geheimrat Porsch wurde der Zentrumsabgeordnete Postinspektor Josef Baumhoff zum Vizepräsidenten des Preußischen Landtags gewählt. — Vizepräsident Baumhoff.

Brief Hindenburgs an den Papst.

Rom, 28. November.

Heute mittag, um 12.15 Uhr, überreichte der deutsche Botschafter v. Bergen dem Papst ein Schreiben des deutschen Reichspräsidenten mit den persönlichen Wünschen des Reichspräsidenten und denen der Reichsregierung zu dem goldenen Priesterjubiläum des Papstes.

Anschließend erfolgte die Uebergabe des Geschenkes der Reichsregierung an den Papst. Das Geschenk ist ein Duplikat des sogenannten roten Prunktafelservices Friedrichs des Großen, das seit gestern in dem von der Gattin des Botschafter, Frau v. Bergen, besonders geschmückten Paramentensaal des Vatikans ausgestellt war. Botschafter v. Bergen hatte sich in Begleitung des Personals der Botschaft sowie des Vatikanreferenten des Auswärtigen Amtes, Gesandtschaftsrat Klee, in den Vatikan begeben.

Nach der Audienz fand die Besichtigung des Geschenks der Reichsregierung durch die Presse statt.

Die deutsche Antwort.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Berlin gemeldet wird, soll das Auswärtige Amt auf die polnische Note gegen den „Vorwärts"-Artikel „Terror in Polen" erklärt haben, daß die in Deutschland herrschende Pressefreiheit vollkommen die Möglichkeit ausschalte, daß die Reichsregierung auf die politische Richtung des betreffenden Blattes einen Einfluß übe.

Marschall Pilsudski wieder in Warschau

Warschau, 29. November. Der Marschall Pilsudski ist gestern abend von seiner Wilnaer Reise zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er von Vertretern des Militärs und der Behörden begrüßt.

Das Vermögen der Landesausstellung

Posen, 28. November. (A. W.) Im Zusammenhang mit der Liquidation des Vermögens der Landesausstellung ist der Plan aufgetaucht, der Stadt sämtliche Grundstücke der Ausstellung für 3½ Millionen Zloty zu überweisen. Diese Grundstücke haben 17 Millionen Zloty gekostet. Die Angelegenheit der Ueberweisung wird Gegenstand der nächsten Stadtverordnetensitzung sein.

Arbeitslosenkundgebung in Bromberg.

Bromberg, 28. November. (A. W.) Heute fand am Wollmarkt eine Versammlung von Arbeitslosen statt, die in Bromberg in einer Stärke von 2000 registriert sind. Die Versammlungsteilnehmer wollten im Magistrat ihre Forderungen vortragen, aber die benachrichtigte Polizei besetzte das Magistratsgebäude und die anliegenden Straßen. Es begann sich dann ein Umzug von 1000 Personen zu formieren. Eine Abteilung berittener Polizei trieb aber die Menge auseinander. Einige Personen wurden verletzt.

Der plötzlich abgereiste Sowjetgesandte

Die Geheimnisse der Sowjetherrschaft. — Heute rot, morgen tot. — Zusammenschlußbestrebungen. — Die Hetze gegen das Liquidationsabkommen. — Rauscher noch in Berlin. — Protestversammlungen. — Steuergesetze

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 29. November.

Großes Aufsehen erregte die plötzliche Abreise des Sowjetgesandten Bogomolow, der mit Weib und Kindern, sowie mit sämtlichen Koffern Warschau verlassen hat, um sich nach Moskau zu begeben. Ueber die Ursachen dieser Abreise schwirren die auseinanderlaufendsten Gerüchte umher. Auf der einen Seite wird behauptet, gegen die Warschauer Sowjetgesandtschaft stehe eine ähnliche Untersuchung bevor, wie sie in Paris stattgefunden hatte, wo sie zur auffallenden Flucht des Botschaftsrats Bessedowski und seinen sensationellen Enthüllungen führte. Andererseits wird aber erklärt, und dies scheint mehr Wahrscheinlichkeit zu haben, daß er in letzter Zeit immer mehr darüber verärgert worden sei, daß seine Bemühungen, einen polnisch-sowjetischen Ausgleich und eine Verbesserung der Beziehungen herbeizuführen, auf die größten Schwierigkeiten gestoßen seien. Bogomolow soll Warschau verlassen haben, um einen Posten in London anzunehmen.

Nun hat in der letzten Zeit die bereits gemeldete Kundgebung gegen den Sowjetkonsul in Lemberg, Łapczyński, stattgefunden. Wie jetzt bekannt ist, ging die Demonstration von rechtsstehenden Ukrainern aus, die damit gegen die Verhaftungen in der Sowjetukraine protestieren wollten. Łapczyński hat, um die Demonstranten abzuschrecken, mehrmals in die Luft geschossen, und dann hat Bogomolow des öfteren wegen dieses Vorfalls im Außenministerium vorgesprochen, wo er, soviel wir wissen, volle Genugtuung erhielt. Was nun die Ursache der überstürzten Abreise des Sowjetgesandten gewesen ist, wird sich bei dem Geheimnis, das die sowjetischen Machtstellen umgibt, und bei der außerordentlichen Kompliziertheit der dortigen Verhältnisse kaum jemals feststellen lassen.

Zusammenschluß der slawischen Minderheiten.

Wie bereits gemeldet, haben sich die slawischen Minderheitsparteien zusammengeschlossen, und nun ist eine aus acht Personen bestehende Verständigungskommission gewählt worden, in der sämtliche Parteigruppen der zusammengeschlossenen Minderheiten vertreten sind. Diese Verständigungskommission soll die Aufgabe haben, eine gemeinschaftliche Aktion bei allen politischen Vorgängen einzuleiten.

Das umstrittene Abkommen.

Der deutsche Gesandte Dr. Rauscher, der bereits aus Berlin zurückkehren sollte, wird noch in Berlin festgehalten, was den Anlaß zu allerhand Gerüchten gegeben hat, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen auf neue Schwierigkeiten gestoßen seien. Die Verlängerung des Aufenthalts Rauschers in Berlin wird jedoch dadurch erklärt, daß das Liquidationsabkommen gegenwärtig Gegenstand der Beratungen der auswärtigen Kommission des Reichstages ist, und daß hier die Aufschlüsse, die der deutsche Gesandte persönlich geben kann, von größter Bedeutung sind.

Inzwischen geht die Hetze gegen das Liquidationsabkommen in großem Stile in Polen fort. Nun haben die Christlich-Demokraten in Lodz eine Tagung abgehalten, in der u. a. ein Beschluß gefaßt wurde, der auf das lebhafteste gegen den Liquidationsvertrag protestiert. Dieser Verzicht auf die Liquidation lasse Hunderttausende von Hektar polnischer Erde in den Händen der Hakatisten und vermehre nur den Appetit auf den polnischen Korridor, Posen und Oberschlesien. Es ist klar, daß angesichts dieser zahlreichen Proteste das Liquidationsabkommen auf starken Widerstand im Sejm stoßen wird. Da jedoch der Regierungsblock mit den angeschlossenen kleinen Gruppen über etwa 155 Stimmen verfügt und außerdem wohl die Minderheiten und, man darf annehmen, auch die Sozialisten für das Liquidationsabkommen stimmen werden, sich im Sejm eine Mehrheit finden werde, um endlich mit den Folgen des Krieges aufzuräumen.

Proteste.

Die Tagung der Christlich-Demokraten protestierte auch gegen die Eröffnung der Diskussion in der Wilnaer Frage. Angeblich soll sich der Leiter der Ostabteilung, Hołówko, in einem Sinne ausgesprochen haben, der eine Eröffnung der Diskussion über die Wilnaer Frage zuläßt. Weiter wird in der Resolution gegen die angebliche Verschwendung der öffentlichen Gelder protestiert und gegen den Protektionismus, der zahlreiche Aenderungen in der Besetzung der Verwaltungsposten und der Militärstellen zur Folge gehabt habe, wodurch es möglich geworden sei, viele Militärpensionen für noch junge Leute zu schaffen.

Dann wird über die Getreidepolitik geklagt, die eine Verarmung und manchmal auch die größte Not auf dem Lande zur Folge gehabt habe. Es wird ferner gegen die Unterdrückung der Presse und die Unterdrückung der Tätigkeit der auf staatsschöpferischem Boden stehenden Parteien, gegen die Beleidigungen des Sejm, die von nahestehenden Machtpersonen im Lande ausgingen, gegen die Erschwerung der Parteikontrolle und die ruhige Abwicklung der schwierigen politischen Verhältnisse und sozialen Fragen protestiert. Schließlich wird der Parlamentsfraktion der Christlichen Demokratie das Vertrauen der Tagung ausgesprochen.

Neue Steuergesetzentwürfe.

Am Sonntag findet hier eine Versammlung des Verbandes der Industrie- und Handelskammern statt, in der die neuen Steuergesetzentwürfe erörtert werden sollen. Diese Entwürfe werden dann nach eventuellen Abänderungen dem Ministerrat zur Behandlung überwiesen und höchstwahrscheinlich um den 20. Dezember dem Sejm vorgelegt.

Eine Schnüffelkommission für das Rheinland.

Franklin-Bouillons Anschuldigungen gegen Deutschland.

Paris, 28. November.

Auf Drängen Franklin-Bouillons hat die Auswärtige Kommission der Kammer eine zehnköpfige Unterkommission ernannt, um die von Franklin-Bouillon erhobenen Anschuldigungen über deutsche Vorbereitungen im Rheinland an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Kommission hofft, diese Arbeiten vor dem Eröffnungstage der Zweiten Haager Konferenz Anfang Januar beendet zu haben.

Des weiteren wurde eine Kommission ernannt, um einen Bericht über die Zurückerstattung des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Privateigentums auszuarbeiten. Es handelt sich nach dem „Echo de Paris" um gewisses deutsches Privateigentum, auf dessen Zurückerstattung Snowden drängt, ohne England selbst auf diese Wege bringen zu wollen. Opposition wurde in der Kommission erhoben gegen das Wiedererscheinen der Firma Mannesmann in Marokko, gegen den Aufenthalt Röchlings in Frankreich, der bei Straßburg einen Wohnsitz habe, weiter dagegen, daß die Bergwerke in Diellette in der Normandie in die Hände des früheren deutschen Besitzers zurückfallen sollen.

*

Der Unterausschuß der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, der ins Rheinland entsandt werden soll, setzt sich aus folgenden Abgeordneten zusammen: Berthod, Bibié, de Castellane, Cot, Franklin-Bouillon, Goy, Grumbach, Guernier, Sempini und Ibarnegaray.

Die Notlage der polnischen Städte.

Die Folgen einer planlosen Ausgabenwirtschaft. — Der dringendste Bedarf der polnischen Städte. — Forderung nach einer Bereitstellung neuer Einnahmequellen. — Zurück zur alten Sparsamkeit.

Dr. F. S. Ausgleich und Konkurs sind leider Serienerscheinungen in der Wirtschaft geworden. Die Gewitter des kaufmännischen Zusammenbruches raffen nicht bloß jäh aufgeschossene neue Unternehmungen hin, auch alte Firmen von glanzvollem Namen halten die Unsicherheit des Geschäftslebens der Nachkriegszeit nicht aus und verschwinden vom Markte. Vor dem Kriege hat man das Wort Konkurs immer nur im Zusammenhang mit Privatunternehmungen gehört. Eine der sonderbarsten Neuerscheinungen in der schwankenden Nachkriegswirtschaft ist es, daß der Würgeengel auch öffentliche Körperschaften, Städte und Gemeinden ergreift. Die zwei österreichischen Orte Schwaz und Igls in Tirol sind in die Fänge des Konkursmasseverwalters geraten. Im Vorjahre war eine andere Tiroler Gemeinde, der Ort Reutte, von ähnlichem Schicksal bedroht. Im Deutschen Reich machte vor einiger Zeit der Konkurs der Stadt Glashütte viel von sich reden. Aufmerksame kritische Beobachter der städtischen Finanzwirtschaft verhehlen nicht die Besorgnis, daß die finanzielle Erkrankung der Gemeinden heute beinahe schon die gefährlichen Kennzeichen einer Epidemie an sich trage. Auch gewaltige Städte mit Hunderttausenden von Einwohnern und mit hochstelligen Millionenbudgets sind vor Katastrophen nicht sicher.

Die schlimme Finanzwirtschaft der Kommunen im Auslande, aber auch in Polen hat ihre allzu bekannten Grundursachen. Die Inflation erzeugte und hinterließ einen allgemeinen Ziffernrausch. Im Wirbel des leichten Verdienens gewöhnten sich breitere Kreise das großzügige Geldausgeben an. Ueber Nacht zu Geld oder auch nur zu Kredit gekommene Leute glaubten sich zu Industriekapitänen und Finanzmagnaten berufen, Gründungen schossen empor, die auf Sand ruhten. Dieser Inflations-Influenza unterlagen leider auch die Verwalter öffentlicher Körperschaften. Die solide Geschäftsgebarung der Vorkriegszeit, die mit der Steuerkraft der Bewohner haushielt, wich einer leichtmütigen Großmanns- und Ausgabensucht. Bauten, die vor dem Kriege das Notwendigste nicht überschritten, wurden im kostspieligsten Ausmaß angelegt. Man gefiel sich in der Rolle des freigebigen Bauherrn. Schulen, Rathäuser, Krankenanstalten, Bäder, Sportanlagen, an sich entweder nötige oder doch nützliche Schöpfungen, wurden mit Prunk und übermäßigem Aufwand ausgestattet.

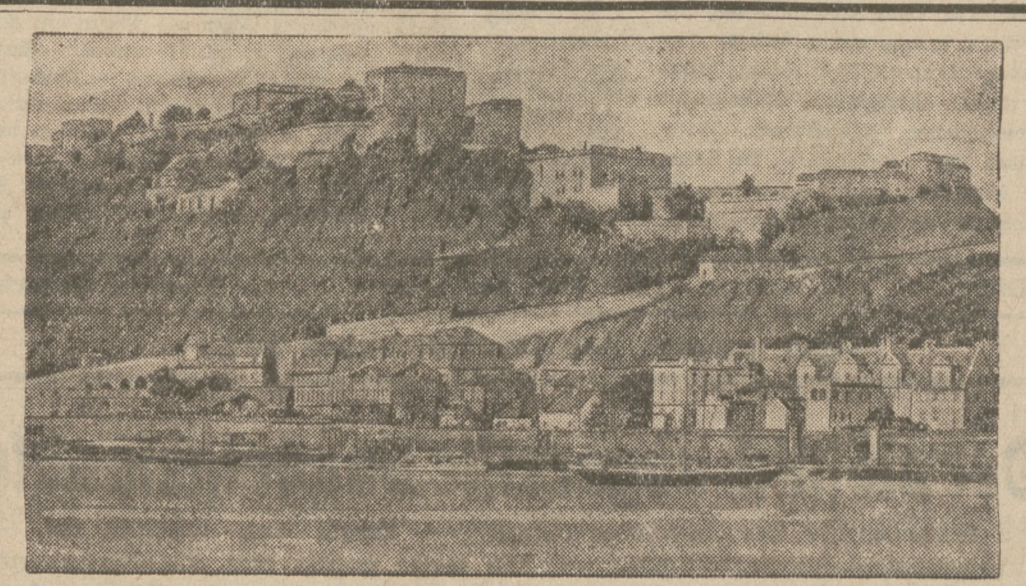
Von den Inflationsgrößen übernahmen die Gemeindeverwaltungen aber auch den Hang zu überspannter Unternehmertätigkeit. Das Hauptübel der leichtfertigen Gründer war der Mangel an geschäftlicher und fachlicher Erfahrung. Man schuf Fabriken, ohne in die technischen und kommerziellen Lebensbedingungen der Betriebe eingeweiht zu sein, ohne den angeborenen oder anerzogenen Ueberblick, den die Führung verschiedenartiger Geschäfte verlangt. So gewöhnen sich die Gemeinden, ihren alten Aufgabenkreis weit zu überschreiten. Vor dem Kriege begnügten sie sich mit Betrieben, wie Gas, Elektrizität, Straßenbahn, die durch ihren Mo-

nopolcharakter außerhalb des Wogenganges der Konkurrenz blieben. Nun beteiligten sich die Gemeinden an Industrieunternehmungen aller Art. Schwere Verluste waren die Folge. Die Lücke mußte durch Erhöhung der Umlagen gestopft werden. Wo Steuergelder nicht geradezu als Kapital für Bauten und Unternehmungen verwendet werden können, greift eine maßlose Anleihepolitik um sich. Die Zinsenlast, die Städte wie Posen, Warschau, Lodz u. a. m. zu tragen haben, übersteigt — wenigstens nach den guten Gebräuchen der Vorkriegszeit — die Tragkraft der Steuerzahler. Rund 30 Prozent, in Einzelfällen sogar 50 Prozent der Ausgaben müssen, wie die Statistik der Gemeindefinanzen lehrt, der Schuldentilgung zugeführt werden. Die meisten Verwalter öffentlichen Gutes schreiben der Steuerkraft eine unbegrenzte Dehnungsfähigkeit zu. Gerade in einer schwachen Volkswirtschaft, wie sie der Krieg hinterlassen hat, ist der Aberglaube an die unerschöpfliche Tragfähigkeit der steuerpflichtigen Bevölkerung ein doppeltes Verhängnis. Diese Städte müssen für ihre Anleihen die drückendsten Bedingungen auf sich nehmen. Die armen Kommunen aber stehen mit ihren unrentablen, enorme Zuschüsse erfordernden Anlagen da.

Ein katastrophaler Stand der Finanzen der Städte ist das Ende. Von dieser Finanzkrise sind heute fast alle Städte in Polen erfaßt. Es soll allerdings nicht bestritten werden, daß der Aufgabenkreis der Gemeinden heute ein größerer ist als vor dem Kriege. Die geltenden Verordnungen belasten die Gemeinden mit einer ganzen Reihe schwerer und verantwortungsvoller Aufgaben, sei es nun auf dem Gebiete des Spitalwesens, der öffentlichen Fürsorge, der Beleuchtung, sei es auf dem Gebiete der Straßenerhaltung, Kanalisation u. a. m. Indessen wurden in den letzten Jahren die Einnahmequellen der Städte durch die geltende Gesetzgebung und finanz-steuerrechtliche Anordnungen wesentlich vermindert. Gewisse Abgaben, die gänzlich oder wenigstens zum Teil den Gemeinden zukommen sollen, bilden gegenwärtig eine ausschließliche Domäne des Fiskus. Mit Rücksicht auf die bis zum äußersten angespannte Leistungsfähigkeit der städtischen Bevölkerung können die Stadtverwaltungen nunmehr keine neuen Abgaben auferlegen. Die Folge hiervon ist, daß die Städte ihre Aufgaben einfach nicht bewältigen können und sich eine geradezu katastrophale Finanzlage herausgebildet hat: es fehlt in den meisten Städten nicht nur an Mitteln für die dringendsten und wichtigsten Bedürfnisse, sondern sehr oft an den nötigen Geldern für die Befriedigung der laufenden Ausgaben.

Noch im Frühjahr d. Js. hatte daher der Verband der Städte der Regierung eine ausführliche Denkschrift überreicht, in welcher der beklagtenswerte Stand der städtischen Finanzen detailliert dargelegt und eine Rückkehr zu den früheren Einnahmequellen für die Städte, wenn schon nicht im ganzen, so wenigstens in einem gewissen Umfang, gefordert wurde. Der Staat hat aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Erhaltung des budgetären Gleichgewichtes bis nun die in dieser Denkschrift vorgebrachten Forderungen nicht berücksichtigt. Die Denkschrift hatte lediglich die eine Wirkung gezeitigt, daß das Innenministerium eine Rundfrage an sämtliche Städte gerichtet hat, um festzustellen, welche Kredite die Städte zur vollständigen Durchführung ihres Investitionsprogramms bedürfen. Auf diese Weise wurde ein Gesamtkreditbedarf von 3 282 000 000 Zloty errechnet. Für die dringendsten Investitionen in den nächsten drei Jahren wären 1 930 000 000 Zloty erforderlich. Von 533 Städten mit einem Kreditbedarf von 644 Millionen erhielten bisher 77 Städte Kredite von insgesamt 135 Millionen Zloty.

In den letzten Monaten hat nun die Finanzlage eine weitere Verschärfung erfahren. Dies veranlaßte den Verband der Städte, neuerlich dazu Stellung zu nehmen. Ende Oktober wurde eine spezielle Finanzkommission des Städteverbandes gegründet, die erneut eine Denkschrift für die Regierung ausgearbeitet hat, in der der gegenwärtige finanzielle Stand der Städte und auch die Mittel, die in Zukunft abhelfen sollen, klargelegt werden. Auch wird die Regierung um die Erlaubnis gebeten, neue Einnahmequellen zu genehmigen, die die leeren Kassen der Städte entsprechend füllen würden. Es bleibt allerdings zweifelhaft, ob diese Forderungen bei der gegenwärtigen Steuerüberbürdung der städtischen Bevölkerung, sowie bei den großen Kapitalsanforderungen welche schon in nächster Zeit für die Finanzierung zum Bau von Wohnhäusern unentbehrlich sein werden, berücksichtigt werden. Zweifellos verlangt der gegenwärtig katastrophale Stand der städtischen Finanzen die Inangriffnahme radikalerer und erfolgreicherer Mittel als bisher. Hierzu gehört in erster Linie eine Anpassung an die gegebenen Mittel und an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Gerade die größeren Städte müßten sich nach der Decke strecken, eine ziellose Ausgabenwirtschaft einschränken und zu der notwendigen mit Recht gelobten Sparsamkeit der „guten alten Zeit" zurückkehren.



Zur Befreiungsfeier am Rhein.
Blick auf die Rheinfestung Ehrenbreitstein gegenüber von Koblenz, die am 30 November frei wird.

China und Rußland einigen sich.

Wiederherstellung des status quo ante — Vorbesprechungen für eine Friedenskonferenz.

Moskau, 28. November. (Taß.)

Chang Hsueh-liang stellte in einem Telegramm an Litwinow den Antrag, die Lage an der Ostchinabahn, wie sie vor dem russisch-chinesischen Konflikt bestand, vollständig wiederherzustellen, sowie den ehemaligen Direktor und den stellvertretenden Direktor der Ostchinabahn wieder in ihr Amt einzusetzen.

Volkskommissar Litwinow antwortete zustimmend und schlug die Entsendung von chinesischen Bevollmächtigten nach Chabarowsk vor, um die technische Durchführung der erwähnten Vorschläge mit Vertretern des Außenkommissariats und die Festsetzung des Termins und des Ortes für die Einberufung einer russisch-chinesischen Konferenz zu besprechen.

*

Nach einer amtlichen Meldung gingen dem Telegrammwechsel Chang Hsueh-liangs und Litwinows folgende Umstände voraus:

Am 21. d. Mts. traf der ehemalige Angestellte des Charbiner Sowjetkonsulats, Kokorin, der nach dem Abbruch der russisch-chinesischen Beziehungen dem deutschen Konsulat zur Hilfeleistung für die Sowjetbürger zugeteilt wurde, in Begleitung des ehemaligen Dragomans der Ostchinabahn, Netschajew, und des chinesischen Obersten Wang in Chabarowsk ein. Kokorin übergab eine offizielle Erklärung des Charbiner diplomatischen Kommissars Tsai, nach der dieser von der Mukdener und der Nankinger Regierung zu sofortiger Eröffnung von Verhandlungen über die Regelung des russisch-chinesischen Konflikts ermächtigt sei und die Sowjetregierung ersuche, Vertreter für eine Zusammenkunft zu ernennen.

Der Agent des Außenkommissariats in Chabarowsk, Simanowski, übermittelte durch Kokorin, der nach Charbin zurückkehrte, die Antwort, daß die Sowjetregierung für eine friedliche Beilegung des Konfliktes sei, es jedoch als unmöglich erachte, in Verhandlungen einzutreten, bevor China die ihm durch Vermittlung der deutschen Regierung am 29. August mitgeteilten Vorbedingungen erfüllt habe, die auf die Wiederherstellung der Lage, die auf der Ostchinabahn vor dem Konflikt bestand, auf die sofortige Wiedereinsetzung des Direktors und des stellvertretenden Direktors der Ostchinabahn und schließlich auf die Befreiung sämtlicher verhafteter Sowjetbürger hinausliefen. Tsai leitete dieses Telegramm nach Mukden weiter, und Chang Hsueh-liang nahm die Bedingungen der Sowjetregierung an.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Offizieller Schritt Amerikas.

London, 29. November. (R.) Die amerikanische Regierung ist offiziell an die Regierungen Großbritanniens, Deutschlands, Japans, Frankreichs und Italiens herangetreten, in einen Meinungsaustausch darüber einzutreten, auf welche Weise dem russisch-chinesischem Streit ein baldiges Ende gemacht werden kann. In dem inzwischen bereits unternommenen Schritten der amerikanischen diplomatischen Vertreter in den Hauptstädten der Westländer sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, bestimmte Vermittlungsvorschläge nicht gemacht worden.

Ueber den in London unternommenen Vermittlungsschritt berichtet der diplomatische Berichterstatter des **„Daily Telegraph"** ergänzend, daß General Dawes vor seinem Besuch bei Außenminister Henderson eine Aussprache mit dem chinesischen Gesandten hatte. Der Zweck seines Schrittes bei der britischen Regierung habe in einer Fühlungnahme für einen gleichen Zusammentritt der Mächte in ihrer Eigenschaft als Unterzeichner des Kelloggvertrages bestanden. Die britische Regierung habe am Donnerstag auf dem Kabelwege in einer zusagenden aber vorsichtigen Wiese auf die amerikanische Fühlungnahme geantwortet. Die britische Regierung sei zwar, wie Henderson erst vor einigen Tagen sagte, bereit, sich an einem gemeinsamen Vorgehen zu beteiligen, halte aber eine Uebereinstimmung zwischen den Mächten für notwendig. Die Antwort der japanischen Regierung auf den amerikanischen Schritt sei noch eine Schattierung vorsichtiger. Japan lehne die Anregung zwar nicht ab, halte aber einen Schritt der Mächte nicht für notwendig.

In einem Tokioter Bericht der **„Times"** heißt es hinsichtliche der Zweckmäßigkeit einer Vermittlung sehr bestimmt: Pressetelegramme aus Nanking behaupten, daß China die Vereinigten Staaten und Deutschland bitten werde, in dem nach Wiederherstellung des status quo der chinesischen Regierung in Genf scheinen dazu bestimmt zu sein, die Aufmerksamkeit der chinesischen öffentlichen Meinung von der Kapitulation Chinas in dem Streit abzulenken.

Die Frage der Auslandspässe wird wieder aktuell.

Warschau, 27. November. Der Verband der Industrie- und Handelskammern ist an das Ministerium für Industrie und Handel, wie auch an das Innen- und an das Finanzministerium mit einem Antrage in der Frage der Auslandspässe herangetreten, der in dem letzten Kongreß der Kammern in Lodz angenommen wurde. Wie der jüdische **„Nasz Przegląd"** erfährt, sind die Zentralbehörden geneigt, sich mit der Frage näher zu beschäftigen.

Die Kammern fordern vor allem eine Vereinfachung in der Ausgabe von Auslandspässen an Kaufleute und Industrielle. Die jetzt von den Kammern ausgestellten Bescheinigungen werden abermals geprüft und von industriellen Ingenieuren begutachtet, so daß die Kammern sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß ihre Bescheinigungen unter solchen Umständen eigentlich überflüssig seien. Die Kammern beanspruchen daher für sich das ausschließliche Recht, Anträge auf die Ausstellung von Auslandspässen zu erledigen. Außerdem wird die Herabsetzung der Gebühr der Auslandspässe für eine mehrmalige Ueberschreitung der Grenze auf 100 Zloty gefordert. Die Kammern gehen von der Voraussetzung aus, daß der Kaufmann oder Industrielle durchschnittlich viermal im Laufe eines Jahres den Paß zur mehrmaligen Ausreise benutzt und daß er somit die vierfache Gebühr für den normalen Paß bezahlen müßte.

Ob gleichzeitig mit der befriedigenden Erledigung der Anträge der Kammern die Zentralbehörden bereit sein werden, auch gewisse Erleichterungen bei anderen Pässen einzuführen, ist im Augenblick schwer zu sagen. Das Innenministerium war seinerzeit mit einem liberalen Projekt der Herabsetzung der Paßgebühr hervorgetreten; das Projekt fand jedoch nicht die Genehmigung des Finanzministers. Der „Nasz Przegląd" nimmt an, daß sich jetzt auch das Finanzministerium mit gewissen Erleichterungen einverstanden erklären wird, die übrigens von der gesamten Bürgerschaft mit Befriedigung aufgenommen werden dürften.

Herabsetzung der Gebühren für Auslandsvisen

Wie wir erfahren, beschäftigt man sich gegenwärtig in Wirtschaftskreisen auch lebhaft mit der Frage der Auslandsvisen, und es ist wahrscheinlich, daß verschiedene wirtschaftliche und soziale Organisationen schon in den allernächsten Tagen an die interessierten Ministerien Anträge auf Herabsetzung der Gebühren stellen werden, die von den ausländischen Konsulaten in Polen für die Visen erhoben werden. Bekanntlich werden derartige Gebühren nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit erhoben. Man plant daher, in die Handelsverträge konkrete Bestimmungen in der Frage der Herabsetzung der Gebühren einzufügen. Es handelt sich hier hauptsächlich um Visen für Kaufleute und Industrielle, die sich in beruflichen Angelegenheiten nach dem Auslande begeben, ferner für Gelehrte, Studierende usw. —

Auch das ist ein löbliches Beginnen, sofern die Gebühren für ausländische Paßvisa wirklich allgemein herabgesetzt würden. Aber wie kann man sich ernsthaft für solche Verbesserungen einsetzen, solange nicht der 250-Zloty-Paß für den polnischen Staatsbürger verschwunden ist. Wer den Splitter in seines Bruders Auge sieht, sollte zunächst den klobigen Balken aus seinem eigenen Auge nehmen. Die Herabsetzung der Dauerpaß-Gebühren für Industrielle und Kaufleute genügt uns dabei noch lange nicht, besonders da diese Ermäßigung nach wie vor von dem Votum der Handelskammern abhängig sein soll, die sich oft einer ausgesprochen minderheitenfeindlichen Tendenz „erfreuen" und innerhalb der großen chinesischen Mauer noch verschiedene polnische Vormauern zu errichten belieben.

Das ist der Grund.

Eine Besprechung über die Rede des Ministerpräsidenten.

Der **„Il. Kurjer Codz."** hält sich in seinen Betrachtungen über die Rede des Ministerpräsidenten etwas länger bei der Frage der Wahlordnung auf, wozu er folgendes sagt: „Die dritte Feststellung des Premiers ist die Mangelhaftigkeit unserer Wahlordnung, durch die herorgerufen wird, daß die Sejmklubs von der Bevölkerung losgerissen werden und innerlich verknöchern. Wenn man die Rede des Ministerpräsidenten aufmerksam verfolgt hat: 1. ihren Anfang, wo er von der Hinzugabe des fünften Attributs zu unserer Wohlordnung spricht, 2. die Mitte, wo er die Disziplin der Parteien und die automatisch im Sejm sitzenden Klubführer erwähnt, 3. ihr Ende, wo er mit der Nationaldemokratie polemisiert und bemerkt, daß eine Aenderung der Wahlordnung allein noch nicht das Problem der Verfassungsrevision erledigt, — dann kann man klar daraus folgern, daß sie die mechanisch aufgefaßte Proportionalität als Hauptfehler betrachtet. Es verlohnt sich, etwas näher darauf einzugehen, schon aus dem Grunde, weil zum ersten Male von seiten der Regierung Worte einer Kritik über die Wahlordnung fallen. Wozu führt eine mechanisch aufgefaßte Proportionalität? Dazu, daß jeder Kontakt des Abgeordneten mit der Bevölkerung zerrissen wird. Um Abgeordneter zu werden, braucht man nicht das Vertrauen der Bevölkerung zu haben, sondern es genügt, wenn man das Vertrauen des Parteistabes besitzt, und wenn eine bestimmte Gruppe von Bürgern den allgemeinen Losungen der gegebenen Liste folgt. Es wird nach Nummern, nicht nach Personen gewählt. Abgeordneter wird oft ein Kandidat, der an 4. oder 5. Stelle einer Liste steht, dem die Wähler keine Aufmerksamkeit schenken, während Spitzenkandidaten, die zuweilen in 20 Bezirken und auf der Staatsliste stehen, aus einem anderen Bezirk ein Mandat annehmen.

Ein noch loserer Kontakt besteht zwischen einem Abgeordneten von der Staatsliste und den Wählermassen. So rechnen die Abgeordneten nicht mit den Stimmungen, Bedürfnissen und Wünschen der Wähler, sondern nur mit den Direktiven des Parteistabes. Der Staat aber rechnet nicht damit, daß die Bevölkerung eines bestimmten Bezirks einen Abgeordneten haben möchte, der sich um den betreffenden Landesteil sehr verdient gemacht hat, sondern belohnt Agitatoren, die sich um die Partei verdient gemacht haben, mit Mandaten. Wer ein wenig in die Beratungen der Parteistäbe hineingeblickt hat, der weiß, daß oft eine tragikomische Lage eintritt, wenn nämlich für einen Agitator in irgendeinem der Bezirke, wo man ihn kennt, ein Platz fehlt. Dann wird er irgendwo in fernere Gegenden geschickt, wo man ihn auf eine bescheidene Stelle setzt und dann so manipuliert, daß Spitzenkandidaten abfallen und der Agitator aus der Gegend von Radzymin z. B. Abgeordneter in Wolhynien oder Pommerellen wird. So ist die Abstimmung nach Nummern, die den Kontakt zwischen Sejm und Bevölkerung zerreißt, eins der Bollwerke des Parteiunwesens und eine der Ursachen der Entartung des Parlamentarismus."

Die Zerstörung gewisser Eisenbahnlinien im Rheinland.

Eine Aussprache mit Briand.

Paris, 25. November.

Außenminister Briand hat im Laufe des Sonnabend-Nachmittages der auswärtigen Kommission der Kammer zu einer längeren Befragung zur Verfügung gestanden. Nach den Berichten des „Echo de Paris" und des „Matin" griff Briand bis auf eine geschichtliche Wiedergabe der Entwicklung der Haager Konferenz und deren Verlauf zurück.

Auf die Rheinlandräumung übergehend, erklärte Briand, daß man auf alle Fälle bis Ende Februar darüber unterrichtet sein werde, ob der Young-Plan in Kraft gesetzt werden könne, sonst würde die Räumung nicht durchführbar sein. Frankreich habe aber alles Interesse daran, der Räumung keinerlei Schwierig-

Zum neuen Kirchenjahr.

„Gottlob, ein neues Kirchenjahr macht uns die alte Treue des großen Gottes offenbar“, so singt ein Kirchenlied zum Advent. Mit ihm treten wir ja in ein neues Jahr der Kirche ein. Mit ihm hält Jesus Christus wieder Einzug in seine Gemeinde, um durch ihr Leben hindurchzugehen und sein Evangelium aufs neue ihr zu verkündigen. Für uns bedeutet dieser Anfang den Beginn eines neuen Kreislaufes, in dem Jesu Geburt und Wirken, Leiden und Sterben, Auferstehen und Leben des Auferstandenen vor den Augen und Herzen seiner Gemeinde vorüberzieht. Wird uns von Jesus berichtet, er sei von dannen gezogen, zu lehren und zu predigen in ihren Städten (Matth. 11, 1), so ist es eben dies, was das neue Kirchenjahr uns bringt.

Und darin liegt das Eigentümliche des Kirchenjahres. Wie das Naturjahr seine Ordnung hat im Winter und Frühling, Sommer und Herbst, wie in ihm der Gang der Erde um die Sonne in allen seinen Phasen sich immer wiederholt, Jahr um Jahr, Jahrtausend um Jahrtausend, so spielt vor den Augen der Gemeinde Jahr um Jahr sich der Gang der Heilsgeschichte, das Wandeln der Menschheit um die ewige Gnadensonne Jesus Christus wieder ab. Freilich, ein tiefer Unterschied wird uns dabei klar: Gibt der Wechsel der Zeiten im Lauf des Naturjahres den Unterbau für unser natürliches Leben, haften wir mit diesem an dem gottgestifteten Wechsel von Sommer und Winter, Saat und Ernte, Tag und Nacht, Frost und Hitze ..., dieses Kirchenjahr bildet den Untergrund für unser geistliches Leben. In seinem Wechsel von Weihnachten und Ostern, Pfingsten und Trinitatiszeit liegen alle jene Momente beschlossen, aus denen unsere Seele ihr Leben nimmt. Was ist das schließlich anders, als das teure Evangelium, mit dem Jesus durch die Städte Palästinas zog und nun wieder durch unsere Kirche zieht?

Wir brauchen zum Leben unserer Seele ja nur eins: Daß das Wort ewiger Gnade unter uns seine Stätte habe und laut werde. Nun wohl, der Advent ruft es uns zu: Der Herr kommt mit seiner Gnadenbotschaft! Heiß Ihn willkommen!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. November.

Wie stellt man Rentenanträge?

In letzter Zeit ist wieder eine Reihe von Anträgen auf Gewährung der Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten gestellt worden, ohne daß die erforderlichen Dokumente beigefügt worden waren. Dadurch tritt in der Erledigung der Gesuche ein großer Zeitverlust ein. Es sind als Anlagen unbedingt beizufügen:

1. Den Gesuchen um Invalidenrente das Quittungsbuch oder sämtliche Quittungskarten, eine Krankenbescheinigung, falls das Arbeitsverhältnis durch eine Krankheit unterbrochen war, ferner das Militärbüchlein, wenn der Versicherte nach dem 1. Januar 1891 Heeresdienst geleistet hat und schließlich der Geburtsschein des Antragstellers sowie der unter 18 Jahre alten lebenden Kinder.

2. Den Gesuchen um Militärrente: Totenschein des verstorbenen Ehemannes, Trauschein, Quittungsbuch oder sämtliche Quittungskarten, evtl. das Militärbüchlein, Krankenbescheinigung, wenn das Arbeitsverhältnis, wie unter 1. durch eine Krankheit unterbrochen gewesen ist, und schließlich eine Invalidenerklärung, falls der Verstorbene bereits Rente bezogen hat.

3. Den Gesuchen um Waisenrente: Vormundschaftsbeschluß, die Geburtsurkunde sämtlicher Waisen, und ferner alle unter 2. angeführten Bescheinigungen.



× **Bankfusion.** Wie aus dem Handelsteil hervorgeht, hat die Ostbank für Handel und Gewerbe Berlin—Königsberg, die das wichtigste Finanzinstitut für Ostpreußen ist und früher ihren Sitz in Posen hatte, unter Mitwirkung des preußischen Staates Anlehnung an die Dresdener Bank, Berlin, gefunden. Die Gründe hierfür sind in der allgemeinen Depression zu suchen, die sich besonders in dem landwirtschaftlichen Ostpreußen auswirkt.

× **Auf die Veranstaltung des Hilfsvereins deutscher Frauen Poznań** in der kommenden Woche wird hierdurch nochmals hingewiesen. Karten für die Abendfeier am Dienstag, 3. Dezember, zum Preise von 4, 3, 2 und 1 Złoty, zuzüglich Steuer, sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse zu haben. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur Handarbeitsausstellung, die vom 3. bis 5. Dezember in den Sälen des Zoologischen Gartens stattfindet, ist im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiserring). Die zur Ausstellung bestimmten Sachen müssen bis spätestens morgen, Sonnabend, im Büro des Hilfsvereins abgegeben werden. Nur zerbrechliche Gegenstände werden noch am Montag, 2. Dezember, in den Ausstellungsräumen entgegengenommen.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war reich beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,20—3,40, für Landbutter 2,80—3,20, für das Liter Milch 40 Gr., die Mandel Eier bezahlte man mit 3,70—3,80. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlt man für das Pfund Weißkohl 20, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Rosenkohl 70, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Grünkohl 20, Steinpilze 1,50—2,20, Grünlinge 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15—20, Sipnat 50—60, Kartoffeln 5 Gr., der Zentner 3,50, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, Aepfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25, für das Pfund Gänsefleisch 1,60—2 zł. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Auf dem Fischmarkt kosteten: das Pfund Schleie 2—2,20, Hechte 1,60—2,20, Zander 2,75—3,50, Karpfen 2—2,50, Karauschen 1,20 bis 1,80, Barsche 0,60—1,50, Bleie 0,80—1,40, Weißfische 50—80 Gr., Wels 1,50 Złoty.

× **Keine Mechanisierung der Bäckereien.** Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 8 ist eine Verordnung des Innenministers erschienen, durch die die Verordnungen zur Mechanisierung der Bäckereien, veröffentlicht im „Dz. Ust.“ 102 des Jahres 1927 und „Dz. Ust.“ 57/1928, aufgehoben werden.

Dania Darling, das „wunderbare Kind“, die 7jährige Tänzerin, eine junge Polin aus Amerika, die bei ihrem ersten Gastspiel in Posen einen großen Erfolg errungen hat und stürmisch von dem Publikum gefeiert wurde, gibt auf allgemeines Verlangen ein zweites und letztes Gastspiel Sonntag, den 1. Dezember, 12 Uhr mittags im großen Saale des Kinotheaters „Słońce“. Die entzückende kleine Tänzerin bringt ihre besten Tänze. Dieses Tanzmatinee hat großes Interesse hervorgerufen, so daß die Karten größtenteils verkauft sind. Die restlichen Karten von 1—3 Złoty sind in der Zigarrenhandlung A. Szrejbrowski, ulica Gwarna 20, zu haben.

× **Ernennung.** Der Papst hat den Professor am hiesigen Priesterseminar Dr. Żychliński zum päpstlichen Kammerherrn ernannt.

× **Exmittiert** wurde, wie der „Dziennik“ berichtet, am Montag die Arbeiteruniversität Aleje Marcinkowskiego 3 (fr. Wilhelmstr.). Das Haus gehört einer polnischen Bank. Die Arbeiteruniversität hatte die Höhere Handelsschule als Aftermieterin. Da die Arbeiteruniversität die Miete nicht zahlte, wurde sie exmittiert und damit auch die Höhere Handelsschule. Diese brachte aber die Sache mit dem Besitzer sofort in Ordnung und bezog von neuem das Haus als richtiger Mieter.

× **Verhaftung eines „Pseudostudenten“.** Festgenommen wurde ein Stanisław Mąkolski wegen zahlreicher Manteldiebstähle im Studentenhaus, die er in der Mittagszeit ausgeführt hatte, indem er sich als Student ausgab und sich durch gestohlene Papiere auswies.

× **Rekognosziert.** Die Untersuchung über die Auffindung einer Frauenleiche in der Bogdanka auf dem Gelände der Dampfziegelei Solatsch hat ergeben, daß es sich um die Witwe Helena Walter, geb. am 23. April 1847 in Posen, zuletzt Große Gerberstraße 3a wohnhaft, handelt. Es kommt ein Unfall in Betracht. Die Tote, die an Geistesstörungen litt, hatte sich am 27. November unbemerkt aus der Wohnung entfernt und fand beim ziellosen Umherirren den Tod.

× **Selbstmordversuch.** Der 20jährige Drucker Władysław Jakubowski, Halbdorfstraße 3, unternahm einen Selbstmordversuch durch Aufdrehen des Gashahnes. Er wurde in sehr ernstem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Druski, Fabrikstraße 41, aus seinem Schuppen eine größere Menge Tilsiter Käse und Schmalz im Werte von 400 Złoty; einem Walenty Weselowski, Wallischei 2, ein schwarzer Anzug und ein dunkler Wintermantel.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei geringem regnerischen Wetter 4 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 30. 11., 7,48 Uhr und 15,49 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,26 Meter, gegen + 0,24 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 23.—30. November. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75, Apteka Chwaliszewska Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 30. November.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effektenbörse. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr u. s. w. 16,30—16,45: Vortrag „Das Leben der Linien und Farben“. 16,45—17: Englisch (Oberstufe). 17—18,30: Vortrag des Ministers Boerner über die Verfassung. 18,30—18,45: Journalistenvortrag „Die Illustration in der Presse“. 18,45—19,05: Beiprogramm. 19,05—19,30: Vortrag „Die griechischen Lyriker“. 19,30—20: Musikalisches Zwischenspiel. 20—20,15: Berichterstatterplauderei. 20,15—20,30: Aus der Welt der Frauen. 20,30—22: Leichte Musik aus Warschau; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sportbericht. 22,15—22,45: Bildfunk. 22,45—24: Radiokabarett. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 30. November. Königswusterhausen.** 12: Gespräch: Künstlerische Darbietungen für die Schulen. 14: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Arbeitswochen und Lehrgänge der pädagogischen Abteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht“. 15,45: Arbeitsgemeinschaft für Funkpädagogik. 17,30: Vortrag „Der Beamte im Strafgesetzbuch nach den Beratungen im Strafrechtsausschuß“. 18: Vortrag „Der Künstler als Arbeiter“. 18,30: Französisch für Anfänger. 18,55: Vortrag „Ein Unglück kommt selten allein“. 19,20: Vortrag „Politische Weisheit, die uns nottut“. 20: Ofenpester Streichquartett. 21: Von Frankfurt: Bunter Abend, anschließend Abendmeldungen, darauf bis 23,50 Tanzmusik. 23,50: Programm der Aktuellen Abteilung: Von Langenberg: Befreiungsfeier der Stadt Koblenz und der Stadt Aachen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 28. November. Am Dienstag, dem 3. Dezember, findet hier ein Kram-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt. Das Auftreiben von Schweinen ist erlaubt.

* **Bromberg**, 28. November. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Wilna meldet, ist durch Verfügung des Innenministeriums vom 23. d. Mts. der Leiter der Verwaltungsabteilung des dortigen Wojewodschaftsamtes Włodzimierz Dworakowski zum Burgstarosten in Bromberg ernannt worden.

* **Samter**, 28. November. In der Nacht zum Sonnabend drangen in das Altersheim unbekannte Diebe und stahlen eine größere Menge Federn, Wäsche und verschiedene andere Sachen. Die Diebe durchsuchten das ganze Haus, ohne gestört zu werden. Der Wert der gestohlenen Sachen ist erheblich.

Ludwig Anzengruber.

Am 29. November dieses Jahres können wir des neunigsten Geburtstages des Dichters Ludwig Anzengruber gedenken, während der 10. Dezember die vierzigste Wiederkehr seines Todestages bringt.

Auf dem Wiener Zentralfriedhof steht das Denkmal dieses österreichischen Schriftstellers, dessen Dramen ohne Uebertreibung über alle Bühnen gegangen sind und die Generation vor uns erschütterten und entzückten. Vor allem ist sein „Pfarrer von Kirchfeld“ das Zugstück gewesen, bei dem es niemals leere Häuser gab. Erst ganz vor kurzem ist dieses Werk verfilmt worden, und die Gestalt des Pfarrers von Kirchfeld, diese rührend-innige Figur, fand eine lebensechte Verkörperung in Wilhelm Dieterle, dessen Leistung alle nun nicht einmal wegzuleugnenden Schwächen des Stückes vergessen ließ. Anzengrubers Werk wurde frisch belebt und erwies von neuem seine Macht über die Gemüter. Was Anzengruber so stark machte, war, daß er seine Stücke aus dem Volk schöpfte. Nichts Literarisch-Erkünsteltes ist in seinen Dramen, es fragt sich überhaupt, ob sie vor dem Forum hoher Kritik standhalten können; man wird ihnen vermutlich vorwerfen, es seien Licht und Schatten allzu grell aufgesetzt; aber solche Einwände macht das Volk, für das Anzengruber in erster Linie schrieb, nicht. Ihm liegt daran, erschüttert und mitgerissen zu werden. Wenn die Darstellung eines Schicksals nicht so ist, daß den Frauen die hellen Tränen über die Backen laufen, dann versteht ein Autor seine Sache nicht.

Geboren wurde Anzengruber in Wien; er studierte zunächst, konnte aber aus Not seine Studien nicht beenden, wurde erst Buchhändler und wandte sich dann der Bühne zu. Diese Jahre als Schauspieler, die er im dritten Jahrzehnt seines Lebens durchmachte, gaben ihm das Handwerkszeug zu seinem späteren Schaffen. Immer und immer wieder sieht man an solchen Beispielen, daß der Dramatiker unbedingt der genauen Bekanntschaft mit der Bühne bedarf, um theaterwirksame Stücke bauen zu können. Wer diese Kenntnis der Bühne und des Bühnenlebens nicht besitzt, tappt im Dunkeln.

Drei Jahre nach Beendigung seiner Schauspielertätigkeit gelang Anzengruber der große Wurf. Sein „Pfarrer von Kirchfeld“ erregte sofort Aufsehen. Von neuem widmete er sich ganz dem schriftstellerischen Schaffen. Was an Anzengruber auch seine Gegner loben, ist sein Versuch, das Papierdeutsch auf der Bühne abzuschaffen und die Leute so reden zu lassen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Mit ihm wurde es möglich, in Dramen eine natürliche, ungekünstelte Sprache zu sprechen, ein Verdienst, das man ihm nicht hoch genug anrechnen kann. Wenn er Stadtleute reden läßt, klingt es unecht, geschraubt, verstiegen. Das ist eine Atmosphäre, die ihm nicht liegt. Nur wo er bei seinen Bauern ist, ist dieser Defregger der Literatur wahr und echt. Hier aber kommt der Sohn des Volkes in seinen Werken bisweilen dem Ideal der Volkskomödie ganz nah. Seine Idee war, dem Volke ins Gewissen zu reden, und das gelang ihm auf seine Art vortrefflich, war er doch weder griesgrämig, noch pedantisch. Er wußte mit dem Volke zu lachen und zu jubeln, aber er hieb auch mit derben Fäusten drein, so wie es bei einer rechten, guten Keilerei zuzugehen pflegt.

Natur und Natürlichkeit, das sind die herrlichen Dinge, die Anzengruber pflegte. In ihm war ein Bekennertum und ein frohgemuter Stolz, um dessentwillen wir ihn lieben müssen. Bedauern können wir nur, daß ihn die äußere Not zu allzu raschem Produzieren zwang. Wären alle seine Werke recht ausgereift, so könnte Anzengruber heute als einer der Größten dastehen; so wurde er von der nachdrängenden jüngeren Generation bald in den Schatten gestellt und über Hauptmann, Ibsen und anderen vergessen. In diesem Jahre aber, das uns so eindringlich mahnt: gedenket eures Volksdichters! werden wahrscheinlich die Bühnen sich darauf besinnen, daß es ja auch heute noch Volk gibt, dem vielleicht ein Werk Anzengrubers etwas schenken und sagen kann.

Dr. Viktor Poehlmann.

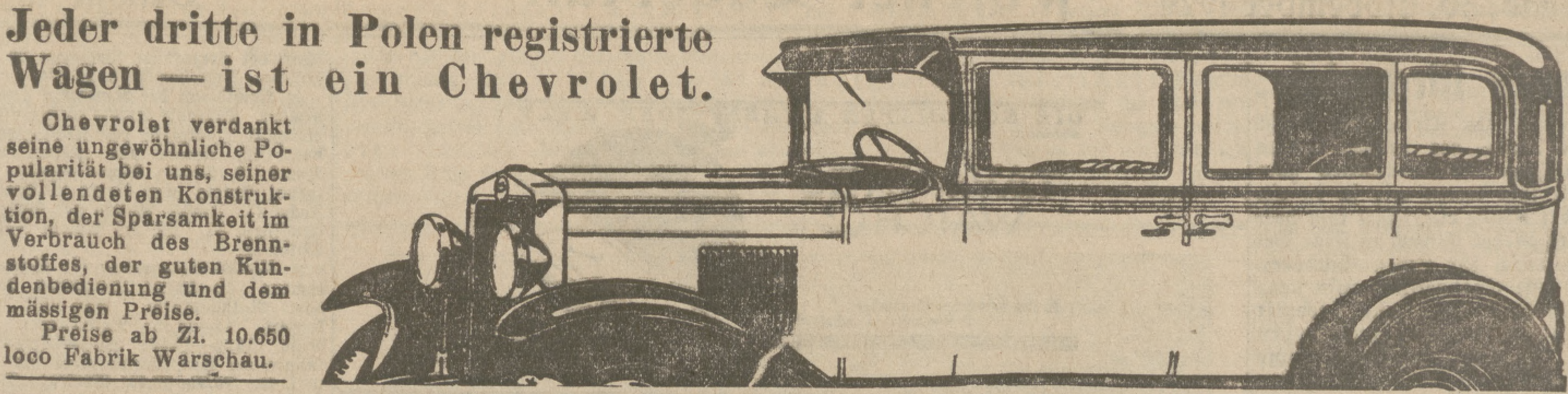
Aus den Konzertsälen.

Das Dresdener Quartett.

G. Fritzsche (1. Violine), F. Schneider (2. Violine), H. Riphahn (Bratsche), A. Kropholler (Violoncello).

Die künstlerische Standfähigkeit des „Dresdener Quartetts“ ist im Augenblick eine derartige, daß sich so leicht keiner getrauen wird, in sie eine Bresche legen zu wollen. Daß noch andere Kammermusikvereinigungen existieren, die es den Sachsen gleich tun, sie vielleicht sogar musikalisch übertreffen, ist durchaus nicht ein Inrechnungstellen, welches geeignet wäre, den Ruf der Herren aus Elbflorenz als künstlerische Würdenträger auch nur anzutasten. Manén als den führenden Violinvirtuosen der Gegenwart hinzustellen, heißt doch noch längst nicht, etwa Huberman als genialen Stümper bezeichnen zu wollen. Bei den vier Künstlern aus Dresden dominiert, wie im Verlauf ihrer hiesigen Konzerte herauszuhören war, das ehrgeizige Bestreben, den klanglichen Ausgleich ihrer Instrumente zu einer schwer zu überbietenden Abrundung zu bringen und dieses erreichte Ziel in allen Etappen des kammermusikalischen Vorbeimarsches fest in den Händen zu behalten. In welch gereiftem Umfang die sächsischen Künstler dies vermögen, davon haben nicht nur wir Posenschen Europäer uns öfters überzeugen können, sondern hierüber durften auch zum Beispiel die fernen Inder sich angenehm empfundene Aufklärung verschaffen. Voriges Jahr war dies der Fall. Ihr Erscheinen im Konzert ist gleichbedeutend mit einem bedeutungsvollen, nachschöpferischen Plus. Und wenn in letzter Zeit die Anteilnahme an Kammermusik sich nicht mehr auf kleine Kreise zu beschränken beginnt, sondern, was hocherfreulich ist, in stetigem Wachsen begriffen ist — die Voreingenommenheit, kammermusikalische Werke seien lediglich für Hellhörer da, ist ins Wanken geraten —, so ist an diesem musikalischen Bedürfnisdrang das „Dresdener Quartett“ als werbender Faktor in hervorragendem Maße beteiligt.

Dem diesjährigen Konzert der „Dresdener“ sah man deshalb mit gesteigerter Spannung entgegen, als die Plakate den Vortrag eines Quartetts von Ditters v. Rittersdorf (1739—99) ankündigten, eines Komponisten, dem die Posener Konzertsäle schon jahrelang verschlossen sind. Sie wurden ihm auch diesmal nicht geöffnet, denn das Programm nannte Beethoven, Brahms und — Debussy. Weshalb gerade letzterem die Ehre zuteil wurde, seinen thematischen Rangierbahnhof, auf dem disharmonische Fabrikate kistenweise verladen werden, zur gefl. Benutzung zur Verfügung zu stellen, ist eine Wahl, für die ich mich bestimmt nicht erwärmt habe. Denn um diesen Klanggulasch schmackhaft zu machen, da nützen selbst die feinst abgestimmten Instrumente der Künstlerwerkstatt „Geigenbau Prof. J. Koch, G. m. b. H. Dresden“ nichts. Es bleibt eine schrankenlos zusammengetragene und mutwillig durcheinandergerührte Notenmasse, für die man bestens dankt. Etwas Gedankenwürze war einzig und allein nachweisbar in dem zweiten Teil, den Debussy etwas lebhaft und sehr rhythmisch vorgetragen wissen will, und der mittels Zuhilfenahme des Piccikato auch äußerlich etwas zurechtgestutzt ist. In der Wiedergabe dieses Satzes gelang es daher auch den vier Streichern, die sonst geistig recht verdunkelte Fläche des Werkes wenigstens hier zu belichten. An einem Dittersdorf hätte man unbedingt mehr Freude erlebt. Dem Absturz in den Debussyschen Tonkrater voraus gingen wonnevolle Viertelstunden wahrhaften Kunstgenießens: Brahms mit seinem Quartett A-moll (Op. 51 Nr. 2) und Beethoven, vertreten durch sein Quartett F-dur (Op. 59 Nr. 1), waren die Veranlasser dieses rühmlichst hervorzuhebenden Vorganges. Daß bei Eröffnen dieser beiden, von makellosem tondichterischen Empfinden gezeugten Werke — ein Takt bei ihnen ist mehr wert wie das ganze Opus 10 von Monsieur Debussy — das Thermometer des künstlerischen Willens der Dresdener besonders hoch steigen würde, war kein Wunder. Es wurde mit einer köstlichen Hingabe gespielt. Ich hatte namentlich bei dem im Gegensatz zu Beethoven etwas zugeknöpften Brahms das Ge-



Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Konfirmandenanstalt in Wolfskirch.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, nachm. 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 6½ Uhr: Adventsgottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. (1. Advent.) Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Adventsandacht in der Kirche. D. Staemmler. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Montag, 2. Dezember, vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe. Dienstag, 10. Dezember, nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 6¼ Uhr: zweite Adventsandacht.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Adventsabendgottesdienst.

Sassenheim. Donnerstag, 6½ Uhr: Adventsandacht in der Kirche.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Adventsgottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, (1. Advent), 10 Uhr: Adventsgottesdienst (Chorgesang). Dr. Hoffmann. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Montag, 3½ Uhr: Frauenverein. Mittwoch, 4 Uhr: Einüben von Weihnachtsliedern mit den Kindern. 8¼ Uhr: Kirchenchor Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. Freitag, 2½ Uhr in Neutomischel: Adventsgottesdienst. Dr. Hoffmann.

Murowana-Goslin. Sonntag, 1. Dez., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Owinsk. Sonntag, 1. Dez., nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Obornik. Dienstag, 3. Dez., nachm. 3 Uhr: Adventsandacht.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 7 Uhr: Vorstandssitzung. 8 Uhr: Monatsversammlung. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Sonntagsverein. Montag, 7½ Uhr: jüngere Gruppe. Mittwoch, 7½ Uhr: Singen; 8¼ Uhr: ältere Gruppe. Donnerstag, 8 Uhr: Lautenstunde. Freitag, 8 Uhr: Turnen. Sonnabend: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt Strzelec. Nachm. 4½ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Drews. Abends 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Raschkow,** 28. November. Bei den blutigen Zwischenfällen anläßlich einer Steuerexekution, von denen wir bereits ausführlich berichtet haben, hat sich, wie dem „Liss. Tagebl." gemeldet wird, auch ein sehr bedauernswerter Vorfall zugetragen. Bei der Räumung des Marktplatzes durch die Polizei erhielt der Kaufmann Kaczor in der Dunkelheit einen Bajonettstich in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Ostrowo gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

□ **Zinsdorf, Kreis Schubin,** 28. November. Der Totensonntag wurde von der evangelischen Kirchengemeinde Zinsdorf in feierlicher Weise begangen. Vormittags war Festgottesdienst. Abends fand im Jugendheim eine Feierstunde statt, in der besonders der im Felde gefallenen Söhne der Gemeinde gedacht wurde. Es wurden Gedichte vorgetragen, die dem ernsten Charakter des Abends angepaßt waren, ein Violinquartett brachte mehrere geistliche Volkslieder zu Gehör; auch ein Laienspiel: „Gevatter Tod" gelangte zur Aufführung, eine Bearbeitung des gleichnamigen Grimmschen Märchens. Die Ansprache hielt Pfarrer Dinkelmann. Das Ganze war umrahmt von mehrstimmigen Gesängen des gemischten Kirchenchors und des Brüderchors des Zinsdorfer Diakonenheims. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als die Kriegsteilnehmer ihren gefallenen Kameraden das Lied vom „Guten Kameraden" sangen. So gestaltete sich der Abend zu einer Feier von seltener Weihe. Das Programm war von den Zinsdorfer Diakonenschülern aufgestellt worden, wie auch die ganzen Darbietungen in der Hauptsache von ihnen bestritten wurden. So war den jungen Leuten Gelegenheit geboten, sich auch praktisch auf ihren späteren verantwortungsreichen Beruf in der Gemeinde vorzubereiten.

Filmschau.

= **Im „Metropolis"** fand gestern die Erstaufführung eines polnischen Sittenfilms statt, der in nationaler Aufmachung, nicht monumental genug, ein von Regisseuren schon oft behandeltes Thema zum Vorwurf hat: den Mädchenhandel. Łomża, Warschau, Gdingen und Südamerika sind die Etappen, auf denen sich die Episoden dieser niedersten Art geschlechtlicher Versklavung abspielen, von der Anwendung gleisnerischer Versuchungskünste bis zur völligen Beherrschung der Opfer, die nicht nur angedeutet, sondern in realistischen Farben gezeichnet wird. In der „wissenden" Stadt ist es eine Tanzschule, die immer „frische Ware" liefert, auf dem Lande sind es naiv leichtgläubige Dorfmädchen, die sich goldene Berge von eitlem Ruhm und „schwerem" Reichtum vormalen lassen, um erst zu spät zu merken, daß man sie in Höllengründe getrieben hat. Im Mittelpunkt der Handlung steht die reine Liebe eines jungen Knechts zu einer schmucken Scharwerkerin, deren Schwester bereits dem Untergang verfallen ist. Durch einen gefälschten Brief wird nun auch Marie über den großen Teich gelockt, um dort den qualvollen Tod ihrer armen Schwester miterleben zu müssen. Sie soll dann denselben Leidensweg gehen, wird aber von Matrosen gerettet und kehrt zu ihrem Geliebten ins Heimatdorf noch unbefleckt zurück. Im Prolog wird auf den Kampf der Polizei gegen den Mädchenhandel hingewiesen, und im weiteren Verlauf des Stücks werden Furcht und Mitleid für das Schicksal der Helden wach erhalten, wenn auch die Darstellung (Hauptdarsteller Samborski und Marja Malicka) die plastische Stärke eines „Polizeimeisters Tagiejeff", der im Sommer in Hamburg und anderen Städten Deutschlands gegeben wurde, nicht erreicht. Gelungen ist die Herausarbeitung des Milieu-Gegensatzes zwischen der frisch-gesunden Schollenluft und dem stickigen Spelunkendunst. Dieses Moment stand hier im Dienste moralischer Tendenzen, die ohne theatralische Tünche, fast nüchtern, angeschlagen werden. Sie streifen ja auch nur den Dachstuhl der großen Sittenbörse der Menschheit, wo allmählich mit feineren Kulissen gearbeitet wird. jr.

= **Im Kino Stylowe** wird nur noch heute das Drama unter dem Titel „Die Frau in Flammen" vorgeführt. Am Sonnabend findet die Premiere des ausgezeichneten Dramas unter dem Titel „Menschen der Nacht" statt. Wer ermordete Corradin? Ein Rätsel, das im Laufe der Akte dieses hervorragenden Films gelöst wird. Corradin war ein Auswurf der menschlichen Gesellschaft, er trieb sein Unwesen auf dem Londoner Pflaster. Eines Tages wurde er in seiner Wohnung als Leiche aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er ermordet worden war. War der Mörder etwa der junge talentvolle Volksliederdichter, Richard Nyce? Und wer war Polly? Auf all diese Fragen antwortet uns der Film „Menschen der Nacht", den Hans Steinhoff glänzend verbildlicht hat, ein Film, der mit unbarmherzigem Realismus das Leben der „unteren 10 000" vor Augen stellt. In dem Film, den das Kino „Stylowe" morgen bringt, sind die Hauptdarsteller Mabel Poulton und Jack Trevor. Am Sonnabend und Sonntag nachm. 3 Uhr Kindervorstellung. Im Programm ein entzückendes Märchen von W. Starewicz unter dem Titel „Der verzauberte Wald".

Wettervoraussage für Sonnabend, 30. November.

= **Berlin, 29. November. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkiges mildes Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen. — Für das übrige Deutschland: Ueberall mild und veränderlich.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Der Graphologe und Hellseher J. Karten,** der im April d. Js. einige Zeit in Posen aufgetreten war, veröffentlicht im heutigen Anzeigenteile eine Anzeige, daß er nach einer längeren Abwesenheit in Wien wieder in Posen zu einem 15tägigen Aufenthalt eingetroffen ist. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen.



fühl, als ob es die Künstler darauf abgesehen hatten, gerade diesen so liebenswürdig-lächelnd als möglich musikalisch zu porträtieren. Jedenfalls erhielt hier der Vortrag derart herausgestrichene, unbewölkte Lebenslust bergende Züge, daß die gerade bei Brahms so häufig in Erscheinung tretende herbstliche Kühle des Stimmungsausdrucks diesmal gebannt blieb. Was zur Folge gehabt haben wird — hoffen wir es wenigstens —, daß der so vielfach verkannte und mißverstandene deutsche Neuromantiker in die Herzen der Zuhörer etwas tiefer eingedrungen ist, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Beethoven erfreute sich wie immer sorgfältigster tonpoetischer Gedankenvertretung. Insonderheit entsandte das musikalische Kollegium der Vier in dem Adagio eine Kantilene, die in bezug auf geistige Vermittlung außerordentlich nahrhaft war. Dazu das durchsichtige Ausspinnen der Themen und die eindeutige Konstruktion ihrer harmonischen Ueberbrückung, wie dies auch in den anderen Teilen sichtlich wurde und die klare Fassung des Gesamtinhalts zur Selbstverständlichkeit machte. Schon eingangs wies ich darauf hin, daß die Künstler Virtuosen einheitlicher Klangwirkung sein wollen, daß sie den größten Wert darauf legen, daß ihre Instrumente sich zu einem genau abgemessenen Zusammenklingen einordnen, welches sowohl im gedämpftesten Piano als auch im lebhaftesten Forte das Gleichgewicht wahrt. Den Beweis, daß es nicht nur bei einer lobenswerten Absicht bleibt, sondern auch das Gelingen einen Grad erreicht, der glänzend zu nennen ist, erbrachte wiederum das neuerliche Konzert im Evangelischen Vereinshaus. Einige Töne im beginnenden Allegro des Beethoven-Quartetts mögen wohl infolge Ueberdrucks aus der Linie der vollkommenen Schönheit geglitten sein, aber der überwältigende Eindruck blieb doch der, daß, wenn überhaupt von einer Virtuosität in kammermusikalischer Darstellung gesprochen werden kann, sie hier vorhanden war. Verstärkt wurde diese Schlußfolgerung durch den Umstand, daß die Mitglieder des „Dresdener Quartetts" gegen früher erheblich temperamentvoller vorgingen und in dramatischen Auswirkungen weniger zögernd sich zeigten. Diese Erhöhung des Gestaltungsvermögens färbte natürlich die Interpretation der Werke in ungemein vorteilhafter Weise.

Die Aufnahme der sächsischen Gäste war wie stets die denkbar wärmste. Sie wurden laut umjubelt und kamen erst zur Ruhe nach Beigabe der „Serenade" von Haydn. Der Saal war fast ausverkauft. Wollen es sich aber die Konzertunternehmer länger gefallen lassen, daß ein großer Teil der Besucher sich die billigsten Eintrittskarten besorgt, um sich dann auf die leeren teuren Plätze setzen zu können? **Alfred Loake.**

Spätnovembertag.

Von **Georg Brandt.**

Der Städter, den Beruf und Gewöhnung um diese Jahreszeit in der Stadt zurückhält — in dieser Umgebung des Gewohnten, Behaglichen, Gepflegten — was klingt in ihm an, wenn er nur das Wort „Novembertag" hört: Nässe, kalte Nässe, glitschernder Schmutz, schmales Licht, das halbe Finsternis ist. An die Natur, daran, wie es draußen im Freien aussieht, denkt er gerade jetzt am wenigsten: da draußen liegt jetzt Unwirtliche, Oede; so lange wenigstens, bis das vollentwickelte Winterbild — und mit ihm der Wintersport — ihn wieder an die Natur denken läßt, ihn wieder ins Freie führt.

Kaum ist man zum Tor hinaus oder — vielmehr — da hinaus, wo einst das Stadttor lag, wo jetzt die Eisenbahn-Unterführung die Endbegrenzung der Stadt merkbar macht, so tritt uns vor Augen und Sinn: als ein Positives, nicht negativ Gleichgültiges, Wegzuwünschendes wie der Novembertag der Stadt, sondern als Erscheinung, die keinen Deut weniger fesselnd ist als das, was lieblichere Zeit draußen uns zeigt. Sehen wir doch diese Teichfläche da vor uns, nein, dieses ganze Bild, das da sich entgegenstellt: Ein rostiges Rotbraun ist noch im Raum, Spätherbstfarbe der blattleeren Erlen, die da in mächtigem Kranze diesen Teich umsäumen; und ein stumpfes Gelb ist da, das doch noch leicht leuchtet, das strohige Stumpfgelb dieser Binsen, die dort an der einen Ecke des Teiches wie ein Keil sich hineinschieben. Und das Wasser des Teiches liegt da: schwärzlich-grau, eine erdige Farbe und doch nicht schwer, eine dunkelnde Farbe und keine Spur von Trauer; diese Luft dann: diesig, grau, doch nicht vorhang-schwer, nicht ohne Helle. Und dieses Rostrot des säumenden Baumkranzes, das Schilf-Stumpfgelb, die schwärzliche Breite des Wassers verwoben in diese Luft, und all' diese Tönungen gebunden und bestimmt durch das Grau, das leicht-helle unsagbare Grau dieser Luft. — Ein kleines Besonderes ist noch da; dort, wo das Wasser des Teiches in der Ferne verschwimmt, blinkt eine kleine silbrige Fläche auf: Wasser, das in einer anderen Strömung des Teiches rieselt, das wie umgeworfen erscheint. Aber nicht als ein malerisches Glanzlicht stellt sich dieser Wassersilberstreif dar, sondern nur als ein leichtes zärtliches Schimmern.

So gehe ich weiter durch diese blätterentblößte Allee, indes der Tag noch ein wenig weiter sich aufhellt. Von fern her zeigt sich ein Dörfchen an. Der Eisenbahndamm krümmt sich in weitem Bogen, mein Weg führt allmählich wieder auf ihn hin, der Stadt zu. Nein, auch wie Helle und Luft über dem Eisenbahndamm stehen: das ist nicht der November der Stadt. Jetzt wirds noch deutlicher: eine Männergestalt, ein Bahnbeamter, schreitet in kräftiger Bewegung oben den Damm entlang. Wie die Gestalt da als scharfe Kontur erscheint, sieht mans so recht, daß sie ins Helle schreitet, in eine schöne helle Weite.

So ist man herangekommen und auf Gelände vorstädtischer Art gelangt. Und diese Vorstädtlichkeit, die durch Luft und Licht doch noch einige Erscheinung hat, zeigt gleich auch ihre Banalität, die der modernen Vorstadt oft so charakteristische Banalität. Denn siehe da, an diesem budenartig einfachen Häuschen, das — ohne jede wirkliche Hübschheit allerdings — als halbländliches noch hingehen mag, prangt bereits das farbige Schild „Liqueur Bardinet", diese Schildchen, die die allzeit unermüdliche Reklame in der Nähe der Bahnlinie liegenden Häusern aufzukleben pflegt. Ach, es ist in diesem Häuschen gewiß noch nie weder Bardinet noch Cusenier getrunken worden; glücklich schon hier drinnen, wenn jeder Tag sein notwendiges Brot bringt.

Aber hier draußen war der November doch ein anderer als der der schlüpfrigen Straßen, des kargen Lichts, der grämlich-eindruckslosen Umgebung, der weggewünschten Stunde.

Büchertisch.

„Die Biene". Monatsschrift für die Jugend. Bienen-Verlag, Inowrocław. Herausgeber Walter Schulz. Heft Nr. 3, November 1929. Bezugspreis halbjährl. 4,00 zł, Einzelheft 0,85 zł. — Das 3. Heft ist im Bilderteil dem Holzschnitt gewidmet. Zwei Holzschnitte von Polzuch-Posen und einer von Jaretzki-Posen weisen eine nicht geringe Technik und viel Geschmack auf. Jaretzki ist schon aus dem vorigen Hefte durch seinen Linolschnitt bekannt und zeichnet sich jetzt wieder durch die Feinheit der Ausführung aus. Interessant ist auch die Karikatur, die vier verschiedene Gesichtsschnitte darstellt. Was den Inhalt des Heftes anbetrifft, so kommt neu hinzu: Eine Familienchronik, eine Arbeit, die besonders zu begrüßen ist und hoffentlich Nachahmer finden wird, ein sehr nettes Ferienerlebnis, das mit viel Takt und Zartgefühl niedergeschrieben ist, ernste und selten reife Gedanken über den Kruschwitzer Mäuseturm, ein Wandervogelabenteuer und, was besonders zu begrüßen ist, etliche Beiträge aus Oberschlesien. Der Kreis, den die „Biene" umfaßt, wird immer weiter, und je weiter er wird, desto segensreicher wird die Arbeit der „Bienen".

—* **Graf Salm, Ludwig:** „Mein lieber Peter..." Beichte eines Vaters. Verlag Ernst Keils Nachf. (August Schetl), G. m. b. H., Berlin. Geheftet 3,50 M., Ganzleinen 5 M. — Diese Lebensbeichte des berühmten österreichischen Tennisspielers ist in erster Linie eine leidenschaftliche Verteidigungsschrift. Graf Salm hat den Kampf um Frau und Kind gegen die Machenschaften seines Schwiegervaters, des amerikanischen Oelmagnaten Colonel Rogers und dessen gewiegten Advokaten vor Gericht verloren; er will ihn wenigstens im Herzen seines Sohnes dereinst gewinnen. Seinem lieben Peter hat er dieses Buch gewidmet. Kein Roman kann so spannend sein wie dieses Stück wahren Lebens, das Graf Salm mit Ernst und zugleich mit Humor schildert. Seine verschiedenen Abenteuer, seine Liebe, die Gesellschaftsskandale, in die er verwickelt wird, kommen ebenso anschaulich heraus, wie die unbeschwerte Luft internationalen Sportbetriebes und der groteske Wirbel des amerikanischen Großstadtlebens.

Fusion Dresdner Bank-Ostbank.

Wie soeben mitgeteilt wird, ist unter Mitwirkung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) eine Fusion der Dresdner Bank mit der Ostbank zustande gekommen. Sämtliche Filialen der Ostbank sollen erhalten bleiben.

*

Die Ostbank besteht seit über 70 Jahren. Sie wurde 1856 unter der Firma „Provinzial-Aktien-Bank des Grossherzogtums Posen" in Posen gegründet, änderte ihre Firma 1898 in Ostbank für Handel und Gewerbe und verlegte nach dem Kriege (1920) ihren Sitz nach Königsberg i. Pr., von wo sie 1924 nach Berlin übersiedelte. Das Aktienkapital von 4 Mill. RM. erhielt seit 5 Jahren regelmässig 8 Proz. Dividende. Die Stärke des Instituts, das im Osten zahlreiche Zweigstellen und in Königsberg eine Reihe von Depositenkassen besitzt, lag in seinen alten Beziehungen zu den Handelskreisen, insbesondere dem Getreide- und Produktenhandel des Ostens. Da das Bankgeschäft in diesen Gebieten von den Grossbanken nicht in so starkem Umfang gepflegt wurde, bedeutet die Interessennahme der Dresdner Bank an der Ostbank eine beachtenswerte Ausweitung des Tätigkeitsbereichs der Dresdner Bank, die übrigens in Königsberg bereits eine Filiale besitzt. Konkurrenten der Ostbank waren in erster Linie die öffentlich-rechtlichen Institute, die aber natürlich nicht das Mass von Beweglichkeiten besitzen, wie ein Institut von der Art der Ostbank. Der Umsatz der Ostbank (eine Seite des Hauptbuchs) betrug 1928 3,2 Milliarden RM. gegen 2,7 Milliarden im Jahre 1927, 1,6 Milliarden im Jahre 1926 und 1 Milliarde im Jahre 1925.

Die Gefahren des russischen Wettbewerbs für die polnische Holzwirtschaft. — Russisches Holz in Polen. In Kreisen des polnischen Waldbesitzes hat die Nachricht, dass eine polnisch-englische Holzgesellschaft in Stolpce aus Sowjetrussland die erste grössere Partie von 30 000 fm Holz zur Bearbeitung auf ihren Sägewerken in Polen eingeführt hat, grosse Besorgnis ausgelöst. Die Unruhe wird durch die Dumpingpolitik der Russen noch gesteigert, die polnisches Holz vom englischen Markt bereits vollends verdrängt hat und das Geschäft immer mehr auf Deutschland einengt. Ein erfolgreicher Konkurrenzkampf ist nach Ansicht interessierter polnischer Kreise aussichtslos, da die russische Kalkulation den Preis des Rohmaterials (Rundholzes) überhaupt nicht berücksichtigt. Demzufolge stellt sich russisches Holz fast um 50 Prozent im Preise niedriger als polnisches Holz.

Die Tatsache, dass neuerdings sogar in Polen tätige Firmen in grossem Umfange russisches Holz einführen, wird als ernste Gefahr für die private und staatliche Forstwirtschaft beurteilt. Eine Notwendigkeit, russisches Holz nach Polen zum Zwecke der Veredelung und des Weiterexports einzuführen, besteht nicht, da die polnischen Holzbearbeitungsfabriken angeblich nicht imstande sind, das im Inlande vorhandene Rohmaterial zu verarbeiten.

Im Anschluss an das besorgniserregende Ueberhandnehmen russischer Holzlieferungen an England und die sich daraus ergebende weitere Preissenkung für polnische Exportmaterialien weist die Gazeta Handlowa auf die Notwendigkeit einer vorsichtigen und vorausschauenden staatlichen Holzpolitik hin. Indessen, so erklärt das Blatt, zeigen die letzten Massnahmen der Verwaltung der Staatsforsten, dass sie keineswegs auf eine Abschwächung des Krisenzustandes der polnischen Holzbranche hinzielen, sondern im Gegenteil diese Krise noch weiter verschärfen. Die Kündigung der privaten Holzkonzessionen durch die staatliche Forstdirektion in den Staatswaldungen müsse gewichtige Vorbehalte hervorrufen. Private Holzunternehmen mit entsprechendem Kapital und geeignetem Handelsapparat könnten der verworrenen Lage zweifellos leichter Herr werden, als die Direktion der Staatsforsten, die weder über ausreichende Geldmittel noch über entsprechend vorgebildetes Personal verfüge. Selbst der gewissenhafteste Beamte könne niemals einen Holzfachmann ersetzen, der in seiner Branche jahrelang praktisch arbeite. In jedem Falle sei für Experimente und Neuerungen der staatlichen Forstdirektion der Zeitpunkt sehr ungeeignet. Aehnliche Forderungen stellte der Präsident des Obersten Holzrates auf der kürzlichen Plenarsitzung der Warschauer Handelskammer auf, die sich in folgenden Punkten zusammenfassen lassen:

„1. Die von der Direktion der Staatswaldungen angewandte Preispolitik sollte im Hinblick auf den entscheidenden Einfluss, den diese Politik auf die Holzpreise im Lande ausübt, den Exportmöglichkeiten Polens Rechnung tragen und somit die für Rohstoffe und geschnittenes Material auf den Absatzmärkten erzielten Preise berücksichtigen.

2. Es soll eine Politik der wirklichen Förderung der privaten Holzindustrie und des Holzexports geführt werden, besonders durch Berücksichtigung der Forderungen der Holzindustrie auch auf dem Gebiete der Bahntarife, der Steuern und Zölle, sowie durch den Verzicht auf Handels- und industrielle Unternehmen von nahezu ausschliesslich staatlichem Charakter, da die bestehenden privaten Handelsfirmen und Verarbeitungsanstalten den Anforderungen des polnischen Exports und des inneren Marktes auf dem Gebiete des Holzumsatzes vollkommen entsprechen.

3. Es ist eine entsprechende Kreditpolitik zu entwickeln durch Ermöglichung einer leichteren Benutzung der Kreditquellen, sowie durch Einführung neuer Kreditformen, wie z. B. des Registerpfandkredites."

⊙ **Deutschland im polnischen Aussenhandel.** Nach den soeben veröffentlichten Angaben des Warschauer Statistischen Hauptamts betrug die polnische Einfuhr aus Deutschland im September d. Js. 73,0 Mill. Złoty (gegen 64,7 Mill. im August d. Js. und 76,8 Mill. im September 1928), die Ausfuhr Polens nach Deutschland 90,5 Mill. Złoty (85,8 Mill. bzw. 72,6 Mill.).

Deutschlands Anteil am polnischen Aussenhandel in den ersten 9 Monaten 1929 stellte sich auf 27,2 Prozent in der Einfuhr und 30,8 Prozent in der Ausfuhr. Eingeführt wurden in der Berichtszeit aus Deutschland Waren für insgesamt 652,7 Mill. Zł. (gegen 691,9 Mill. Zł. im Januar/September 1928), ausgeführt nach Deutschland Waren für 629,7 Mill. Zł. (610,6 Mill. Zł.). Die Einfuhr aus Deutschland ist somit um rund 39 Mill. Zł. zurückgegangen, während die Ausfuhr nach Deutschland um ca. 19 Mill. gestiegen ist. — Es folgen in der Einfuhr: die Vereinigten Staaten mit 12,2 Prozent, England mit 8,5 Prozent, die Tschechoslowakei mit 7,2 Prozent, Frankreich mit 6,8 Prozent, Oesterreich mit 5,9 Prozent usw. In der Ausfuhr steht Oesterreich mit 11,3 Prozent an der zweiten Stelle, es folgen die Tschechoslowakei mit 10,8 Prozent, England mit 10,6 Prozent usw.

⊙ **Abbruch der Verhandlungen über eine Zentralbank für landwirtschaftlichen Kredit.** Die seit fast zwei Jahren vorwiegend in Paris geführten Verhandlungen über die Gründung einer Zentralbank für landwirtschaftlichen Kredit, die mit Unterstützung eines amerikanisch-französisch-englischen Bankkonsortiums auf 25 Jahre hinaus die Emission von polnischen Pfandbriefen auf den Auslandsmärkten übernehmen sollte, sind, wie in einer Erklärung des Finanzministeriums mitgeteilt wird, ohne Ergebnis abgebrochen worden. Die ausländische Bankgruppe habe die gegenwärtige Geldmarktlage in Amerika, England und Frankreich als für die geplante Gründung ungeeignet bezeichnet, im übrigen aber erklärt, dass sie für den polnischen Plan auch weiterhin ihr Interesse behalte. Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, wird von den beteiligten polnischen Bodenkreditgesellschaften in Warschau, Posen, Wilna und Lemberg der Plan für ein selbständiges Vorgehen ausgearbeitet, der nach seiner Bestätigung durch das Finanzministerium den Kreditbedürfnissen der polnischen Landwirtschaft gerecht werden könnte.

⊙ **Der Abschluss des Elektrizitätskonzerns „Siła i Światło" A.-G.** Die Leitung des Elektrizitätskonzerns „Siła i Światło" A.-G. wird auf der zum 5. Dezember einberufenen Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 12 Prozent für das Geschäftsjahr 1928/29 vorschlagen. Die „Gazeta Handlowa", die diese Mitteilung bringt, weist darauf hin, dass die „Siła i Światło" seit mehreren Jahren regelmässig um 2 Prozent steigende Dividenden ausschüttet, und zwar betrug 1925/26 die Dividende 6 Prozent, 1926/27 — 8 Prozent, 1927/28 — 10 Prozent.

⊙ **Eine neue Blechdosenfabrik.** Im Zusammenhang mit der etwa 15prozentigen Preiserhöhung für Blechdosen, die im Gefolge der Kartellierung der betreffenden Fabriken eingetreten ist und von den verbrauchenden Industriezweigen (Konservenindustrie, Süsswaren, Schuhcreme usw.) als eine erhebliche Belastung der Selbstkosten betrachtet wird, ist, wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, von einem der interessierten Industrieverbände die Gründung einer eigenen Fabrik ohne Kartellbindung geplant, die die Produktion von Blechdosen im grossen aufnehmen soll.

Märkte.

Getreide. Posen, 29. November. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 165 to.	26.25—26.80

Richtpreise:

Weizen	39.00—41.00
Mahlgerste	26.00—27.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	22.50—24.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	41.00
Weizenmehl (65%)	59.25—63.25
Weizenkleie	18.50—19.50
Roggenkleie	16.50—17.50
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	45.00—52.00
Folgererbsen	40.00—47.0
Fabrikkartoffeln franko Fabrik	19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Berlin, 28. November. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märkischer 240—241, Roggen, märkischer 175—177, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 167—177, Hafer, märkischer 156—164, Weizenmehl 29—34.75, Roggenmehl 25—27.50, Weizenkleie 10.75—11.30, Roggenkleie 9.50—10.20. Viktoriaerbsen 30—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19 bis 21, Wicken 23—26, Lupinen, blaue 13.75—14.75, Lupinen, gelbe 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 9—9.40, Soyaschrot 18.80—18.90. Kartoffelflocken 15.40—16. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74,5 kg Hektoliter-Gewicht. Dezember 254—252.50, März 267.75—267, Mai 274.50. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. Dezember 191—189.75, März 209—206.75, Mai 219—217.75. Hafer. Dezember 169—168, März 187.50—185.50, Mai —,—.

Produktenbericht. Berlin, 29. November. An der Produktenbörse ist noch immer keine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen. Die vom Auslande vorliegenden etwas festeren Meldungen vermochten keinerlei Anregung zu bieten, zumal die zweithändigen Offerten für Auslandsweizen unverändert lauteten. Das Preisniveau für Inlandsbrotgetreide zur prompten Lieferung war wenig verändert, da dem mässigen Angebot nur vorsichtige Nachfrage der Mühlen gegenübersteht. Infolge der gegenwärtigen Preisrelation kommt in Weizen etwas mehr Material an den Markt als in Roggen. Am Lieferungsmarkt war die Preisgestaltung uneinheitlich. Die Dezembersichten konnten in Erwartung grösserer Andienungen zu Beginn des Liefermonats ihren Preisstand nicht behaupten, während spätere Lieferung leichte Preisbesserungen im Rahmen von ½—1¼ Mark erzielte. Weizenauszugsmehle bleiben besser beachtet, andere Weizenmehle und Roggenmehl haben laufendes Konsumgeschäft zu unveränderten Preisen. Hafer bleibt reichlich angeboten und ist wiederum eher schwächer. Gerste findet nur in feinen Brauqualitäten Beachtung.

Kartoffeln. Berlin, 28. November. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin. Speisekartoffeln: Weisse 1.80—2.20, rote und Odenwälder blaue 2.10—2.50, andere gelbfleischige 2.40 bis 2.70, Nieren- 3.50—4.00. Fabrikkartoffeln: 8 bis 9 Pfg. pro Stärkeprozent. Gute Industriekartoffeln gesucht.

Eier. Berlin, 28. November. Bericht der amtl. Notierungskommission für den Eiergrosshandel. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 21.5, Klasse A über 60 g 20.5, Klasse B über 53 g 19, Klasse C über 48 g 15.5 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 g 19.5, Klasse A über 60 g 17.5, Klasse B über 53 g 16, Klasse C über 48 g 14 Pfg.; aussortierte, kleine, Schmutzeier 11.5 Pfg. Auslandseier. Estländer 15½—16er 16.5—17, leichtere 16 Pfg.; Russen a) grosse 13¾—14½, b) normale 13¼—13½ Pfennig; Polen a) grössere 12.5, b) normale 12 Pfg.; abweichende 12—13 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 11—12 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 15—16, grosse 14—14.5, normale 12—12.5, kleine 10—10.5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. Kalkeier. Normale 10.5 Pfg. Witterung: Schön. Tendenz: Behauptet.

Häute und Felle. Berlin, 28. November. Es kommen zum Angebot Häute und Felle, welche auf früheren Auktionen versteigert, aber nicht bezahlt und abgenommen worden sind. Der Besuch war sehr gut. Die Gebote wurden flott abgegeben. Berliner Gefälle erzielte etwa Preise der letzten Berliner Auktion. Für das süddeutsche Gefälle wurden höhere Preise gezahlt. Es wurden gezahlt für Häute verschiedener Herkunft: Ochsenhäute mit 30—39 Pfund 55¾, do. mit Kopf 40—49 Pfund 52½—54, do. mit Kopf 50—59 Pfund 45¾—56¼, do. mit Kopf 60—79 Pfund 47—57¼, do. mit Kopf 80—99 Pfund 58—62¼, do. mit Kopf 100 Pfund und mehr 51; Bullenhäute mit Kopf 30—39 Pfund 55¾—60¼, do. mit Kopf 40 bis 49 Pfund 46—58, do. mit Kopf 50—59 Pfund 51½ bis 51¾, do. mit Kopf 60—79 Pfund 38—52½, do. mit Kopf 80—99 Pfund 37—40¾, do. mit Kopf 100—120 Pfund 34—38; Kuhhäute mit Kopf 30—39 Pfund 46½, do. mit Kopf 40—49 Pfund 45½—53¼, do. mit Kopf 50—59 Pfund 46¼—57½, do. mit Kopf 60—79 Pfund 45—55¼. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennig.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	29. 11.	28. 11.
8% Staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.00 +	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	88.00 +	88.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	21.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	62.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	29. 11.	28. 11.		29. 11.	28. 11.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	90.00 +	90.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	90.00G	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	35.00G	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

= Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Der Złoty am 28. November 1929: Zürich 57.80, London 43.49, New York 11.25, Prag 377.50, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.95—64.15, Wien 79.49 bis 79.77.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 28. November. Die Umsätze nehmen hier wegen des nahenden Ultimo von Tag zu Tag mehr ab. Dies ist eine um so unliebsamere Erscheinung, da die Tendenz nicht schlecht abgestimmt, im Gegenteil sogar deutliche Zeichen zur Besserung aufweist. Die nunmehr schon zur Gewohnheit gewordene Gleichgültigkeit der Börsenmitglieder lässt aus Furcht vor Verlusten keine grösseren Geschäfte aufkommen. Der grösste Teil der Aktien bleibt deshalb auch ohne Notiz, während der Rest grösseren Schwankungen sogar bei kleinstem Angebot, unterworfen ist. Bank Polski konnte den gestrigen Verlust teilweise ausgleichen und gewann 50 gr, auch Bank Handlowy lag 1 zł höher. Bank Dyskontowy büsste 1 zł ein, andere Bankaktien behauptet. Am Montanmarkt büsste Warschauer Kohlegesellschaft wieder 1 zł ein. Von Metallaktien verlor nur Lilpop 25 gr, Starachowice gut behauptet. Haberbusch gewann heute wieder 1 zł.

Die Nachfrage am Markt für festverzinsliche Werte hat gegen die letzten Tage heute gut zugenommen, die Tendenz erfuhr deshalb auch eine leichte Besserung. Hauptsächlich Prämienanleihen eifrig zu höheren Kursen gekauft, sonst bestand noch Interesse für die 10prozentige Eisenbahnanleihe, die Notiz blieb jedoch unverändert. Der Markt für private Pfandbriefe war ruhig und behauptet. Der grösste Teil der Werte wurde gern und teilweise sogar zu höheren Kursen aufgenommen.

Am Devisenmarkt hat sich gegen gestern fast gar nichts geändert. Der Dollar war behauptet, für Devisen hat sich die Tendenz etwas verschlechtert. Niedriger lagen Belgien, Kopenhagen, London, Stockholm, Wien und Rom. Auch New York hat 1 gr verloren. Höher lagen Prag und Zürich, Paris unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¼, Goldrubel 4.64½, Tscherwonetz 1.58 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Budapest 156, Bukarest 5.31½, Oslo 238.85, Helsingfors 22.40, Madrid 124.05, Holland 359.64, Riga 171.70, Danzig 173.90, Berlin 213.34, Montreal 8.79¾, Sofia 6,44½.

Fest verzinsliche Werte.

	28.11.	27. 11
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.75	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.90
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	80.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	117.50	116.50
7% Stabilisierungsanleihe	8[illegible].25	88.25

Industrieaktien.

	28.11.	27. 11.		28.11.	27.11.
Bank Polski	168.50	168.00	Węgiel	70.00	71.00
Bank Dyskont.	126.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	75.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.50	33.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.25	22.25	Roha	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	102.00	101.00
W. T. F. Cukru	—	28.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	28.11. Geld	28.11. Brief	27. 11. Geld	27. 11. Brief
Amsterdam	—	—	359.80	360.60
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.39	125.01	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.37	43.59	43.38	43.5950
New York	8.8750	8.9150	8.8762	8.9162
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	26.3850	26.51	26.3750	26.51
Rom	46.54	46.78	46.55	46.79
Kopenhagen	238.37	239.57	—	—
Stockholm	239.23	240.43	—	—
Wien	125.09	125.71	—	—
Zürich	172.60	173.46	172.57	173.43

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 28. November. Reichsmark 122.65, Dollar 5.12, Złoty 57.52. Am Devisenmarkt wird notiert: Reichsmark 122.60—122.70, Dollar 5.11¾ bis 5.12¾, Złoty 57.52, Warschau 57.49.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. November. Nicht die noch gemeldeten diversen kleineren Insolvenzen aus dem Reiche oder die bereits vollzogene Uebernahme der Ostbank durch die Dresdener Bank lösten nach einem ruhigen Vormittagsverkehr vorbörslich eine gewisse Unsicherheit aus, sondern eine vom Berliner Rundfunk angeblich falsch interpretierte Meldung über grosse Bankunterschlagungen bei einer Nebenstelle der Bank von Norwegen. Hieraus machte man Schwierigkeiten bei einer Berliner Firma, und dadurch entstanden wieder Befürchtungen hinsichtlich des heutigen Zahltages, die aber bisher keine Bestätigung fanden. Zur Zurückhaltung trug bei, dass heute erstmalig Dr. Curtius als neuer Aussenminister dem Reichstag eine Erklärung der Reichsregierung abgeben wird, in der er um eine Ablehnung des Hugenbergschen Freiheitsgesetzes ersuchen will. Günstige Beurteilung fand dagegen eine Rede des deutschen Wirtschaftsministers Dr. Moldenhauer, die gestern vor dem Hauptausschuss des deutschen Industrie und Handelstages gehalten wurde und in der der Minister besonders auf die Notwendigkeit eines allgemeinen Lastenabbaues im Interesse der Gesundung der deutschen Wirtschaft hinwies. So eröffnete die heutige Börse bei ruhiger, uneinheitlicher aber nicht unfreundlicher Haltung. Bei den Banken lagen einige kleine Kaufaufträge des Publikums vor, während sich die Spekulation etwas zurückhielt. Die Abweichungen gegen gestern gingen nach beiden Seiten nur selten über 2 Prozent hinaus. Berger verloren 2¾ Prozent, Ilse 2½ Prozent und Chade 4½ Mark, dagegen zogen Deutsche Erdöl in Erwartung einer 6prozentigen Dividendenerhöhung um 3 Prozent. Hösch um 4½ Prozent, Westeregeln um 2¾ Prozent und Felten um 2⅛ Prozent an. Die Festigkeit der Montanwerte, die mit den bereits gestern von uns gemeldeten Differenzen im englischen Kohlenbergbau zusammenhängt und die heute auf rheinische Kaufaufträge zurückgeführt wurde, regte auch im Verlauf der Börse an. Auf fast allen Märkten setzten sich 1 bis 2prozentige Gewinne durch, das Geschäft blieb aber sehr klein, und man konnte deutlich merken, dass die Spekulation der nun schon drei Tagen anhaltenden Aufwärtsbewegung noch nicht das richtige Vertrauen entgegenbrachte und schon kleinste Gewinne sicherstellte. Anleihen etwas fester, Ausländer uneinheitlich, Pfandbriefmarkt still, Gold- und Liquidationspfandbriefe eher freundlicher, Städte- und Roggenpfandbriefe behauptet. Devisen ruhig, Pfunde und Schweiz etwas fester, Spanien schwächer. Der Geldmarkt lag wenig verändert, Tagesgeld 7½—9½, Monatsgeld 8½—10, Geld über Ultimo 8½—10 und Warenwechsel 7⅜ Prozent zirka.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	29. 11.	27. 11.		29. 11.	27. 11
Dt. R.-Bahn	86.00	86.12	Goldschmidt	—	60.00
A.G.f.Verkehr	147.00	114.20	Hbg. Elk.-Wk.	125.75	—
Hamb. Amer.	99.25	97.25	Harpen. Bgw.	130.00	125.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	111.00	101.00
Hansa	—	142.00	Holzmann	85.00	80.00
Nordd. Lloyd	—	96.75	Ilse Bgbau.	208.50	—
Al. Dt. Kr. Anst.	116.00	115.50	Kali. Asch.	180.00	173.00
Barmer Bank	117.50	116.00	Klöcknerw.	90.87	—
Berl. Hls.-Ges.	—	171.00	Köln-Neuess.	105.50	—
Com. u. Pr.-Bk.	154.00	150.20	Löwe, Ludw.	157.00	152.00
Darmst. Bank	—	228.00	Mannesmann	91.75	89.25
Deutsch. Bank	—	147.00	Mansf. Bergb.	107.50	—
Disc.-Ges.	—	147.00	Metallwaren	112.00	111.25
Dresdner Bk.	149.50	144.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	68.50	65.20
Schulth. Patz.	274.50	274.00	Oschl. Koksw	95.25	—
A. E. G.	156.62	154.00	Orenst. u. Kop.	70.50	—
Bergmann	—	197.00	Ostwerke	211.75	—
Berl. Msch.-F.	54.00	53.25	Phönix Bgbau	99.37	—
Buderus	61.75	60.25	Rh. Braunkoh.	242.25	—
Cop. Hisp. Am.	313.50	312.50	Rh. Elek.-W.	142.00	—
Charl. Wasser	92.00	89.50	Rh. Stahlwk.	102.87	—
Conti Caoutch.	—	137.00	Riebeck	100.75	—
Daimler-Benz	38.50	36.75	Rütgerswerke	71.00	67.00
Dessauer Gas	—	152.50	Salzdetfurth	304.00	294.00
Dt. Erdöl-Ges.	94.75	87.25	Schl. Elek.-W.	148.00	146.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	179.00	170.00
Dynam. Nobel	—	76.00	Siem. & Halske	279.75	—
El. Lief.-Ges.	157.25	159.75	Tietz, Leonh.	148.50	145.00
El. Licht u. Kr.	165.75	—	Transradio	122.50	—
Essen. Steink.	127.00	125.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	171.00	166.50	Ver. Stahlw.	102.50	99.00
Felten u. Guill.	112.12	108.25	Westeregeln	188.75	181.00
Gelsenk. Bgw	124.50	117.00	Zellst. Waldh.	177.50	173.00
Ges. f. el. Unt.	157.50	154.00	Otavi	53	50.00

	29. 11.	27. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.20
„ „ 60-90 000	50.10	50.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.25	7.40

Industrieaktien.

	29. 11.	27. 11.		29. 11.	27. 11.
Accumulator.	—	114.00	Laurahütte	52.25	52.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	137.00	—	Motor. Deutz	—	65.00
Bemberg	195.25	186.00	Nordd. Wolle	103.00	97.00
Berger, Tiefb.	289.75	278.00	Pöge, Eltr.-W.	19.50	20.00
Dt. Kabelwk.	52.00	53.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.25	Sachsenwerke	96.00	—
Dt. Eisenhd.	65.25	64.25	Sarotti	—	131.00
Feldmühle	156.00	153.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	17.25	17.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	215.50	209.25
Körting, Gebr.	—	56.00	Stollb. Zink.	—	101.00
Lahmeyer	—	155.00			

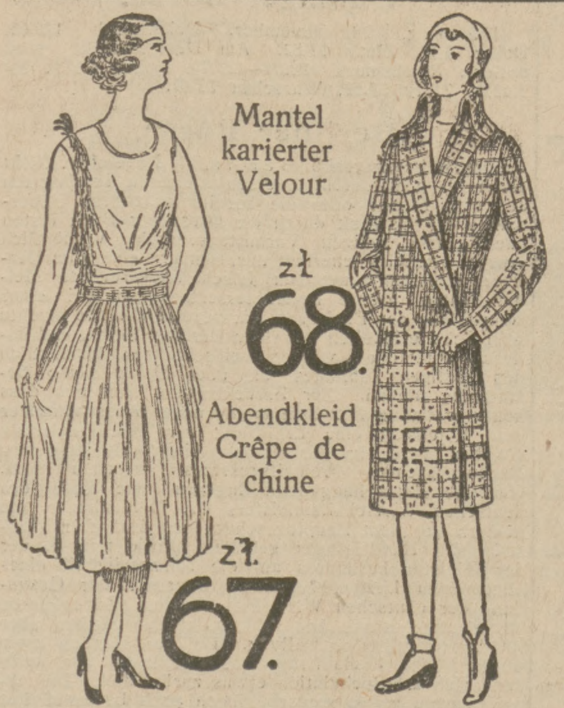
Tendenz: still.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 11. Geld	29. 11. Brief	28. 11. Geld	28. 11. Brief
Buenos Aires	1.726	1.730	1.726	1.730
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.365	20.405	—	—
New York	4.1735	4.1815	4.1725	4.1805
Rio de Janeiro	—	—	0.4935	0.4955
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.40	168.74	168.36	168.70
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.38	58.50	58.365	58.485
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.845	21.885	21.845	21.885
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.89	112.11	111.88	112.10
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.84	112.06	111.81	112.03
Paris	16.44	16.48	16.435	16.475
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	81.02	81.18
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.27	112.49	112.25	112.47
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.13	92.31	92.13	92.31
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 28. November. Riga 80.48 bis 80.64, Kowno 41.685—41.865, Warschau 46.70 bis 46.90, Helsingfors 10.488—10.508, Talinn 111.73 bis 111.95, Kattowitz 46.725—46.925, Posen 46.725—46.925.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



9 zł. 12 zł. zł 14

Drei moderne Schlager!









Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Achtung! Nur 15 Tage! Achtung!

Graphologe und Hellseher J. Karten

Seit dem achten Lebensjahre besitzt Karten eine unbewußte Kraft Karten verfällt in Starrkrampf und sieht das menschliche Leben, das Vergangene sowie das Kommende, auch dann, wenn ihm ein Bild, Handschrift, Tuch usw, im Trancezustande gereicht wird. Karten ist von mehreren Universitäts-Professoren, sowie von Prof. Dr. Werweyn, Bonn, Prof. Dr. Lehmann, Wien und Prof. Dr. Agnv Hotry (Indien) geprüft worden. Morde wurden durch seine Kraft aufgedeckt. In der Spielbank Zoppot wurde ihm der Eintritt verwehrt, da er durch sein Hellsehen die kommende Nummer im voraus sah. 10000 Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. Karten sieht im Trancezustand sämtliche Krankheiten und gibt unentgeltlichen Rat.

Poznań, Woźna 13 a, part. links

Sprechstunden ab Sonnabend von 10—12 und 4—7 Uhr, Sonntags von 3—5 Uhr. — **Experimente von 20 zł an.**
Unwiderruflich nur bis zum 15. Dezember 1929.
Ohne Angaben von Gründen werden Deutungen verweigert.
Experimentator **Lamkowski.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Landwirt **Heinrich Wilhelm Torwort,** wohnhaft in **Herwigsdorf,** Kreis Freystadt N.-Schl.
2. die **Gertrud Johanna Hoedt,** ohne Beruf, wohnhaft in **Peterkowko,** Kreis Szamotuły (Polen)

die Ehe miteinander **eingehen** wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in **Herwigsdorf** und **Peterkowko** zu geschehen.

Freystadt N.-Schl., am 26 November 1929.

Der Standesbeamte.
Güttich.

Rundholz möglichst stark, sucht für großen ausländischen Konzern. Kasse durch Großbank Berlin.
G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Taubheit heilbar.

Die neueste Errungenschaft „**Eufonja**". Spezialistin vorges. Beseitigt **Schwerhörigk., Ohrensausen, Ohrenfluß.** Verlangen Sie wissenschaftliche Broschüre. Versand kostenl. durch
„Eufonja"
Liszki, Kraków.

Moderne Tänze erlernen in kurzer Zeit ältere Personen auch Anfänger, in der Tanzschule **Antoszewski.** Anmeldungen jederzeit. **Zielona 3.**

Einheirat
wünscht jung. Mann, Israel. (deutschstämm. poln. Bürg.) 37 J. alt, in gutgehendem Geschäft. Verm. 15000 zł. Ausf. Off m. Bild a. An.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. „**Einheirat**" 1892.

Landwirtstochter, evgl., 34 J. alt, welche 160 Mrg. große Landwirtschaft übernimmt, **sucht**
Lebensgefährten
mit Barvermög. v. 20 000 zł. Gefl. Ang. m. Bild a. An.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1898.**

Lexikon, Brockhaus sehr gut erhalten, verkauft 180.— zł. **M. Jurkowski,** Poznań, Górna-Wilda 71.

Möbel in grosser Auswahl zu soliden Preisen auch geg. Teilzahlung!!
J. PLUCINSKI, Poznań
Telefon 2624 ul. Wodna 7

Brennholz gesund u. trocken hat abzugeben
Lieske, Popowo b. Wronki

AUG. HOFFMANN
Baumschulen u. Rosenkulturen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die
Herbstpflanzung
in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen.**
Ferner große Posten **erstklassiger Stamm- und Buschrosen**
in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

Wirtschaft

136 Morg. Rüben- u. Weizenboden in einem Plan beim Gehöft, in großem Kirchdorf m. kathol. u. evang. Kirche u. Schule, 4 km von der Kreisstadt m. hum. Gymnas. Lyzeum u. Pensionat, zu **verkaufen.** Wohnhaus mit 8 Zimmern und Nebengelaß, Wirtschaftsgebäude groß Alles massiv, Hartdach und baulich in bestem Zustand. Leb. Inv. 7 Pferde 1 Bulle, 10 Milchk., 9 Jungvieh, 34 Schweine. Totes Inv. überkomplett und sehr gut Preis M. 90 000 bei Baranzahlung von M. 30 000.

Wirtschaft

von 35 Morgen in groß. kathol. Kirchdorf, 2 km von Kreisstadt mit hum. Gymnas., Lyzeum u. Pensionat, zu **verkaufen** Lebend. Inventar 2 Pferde, 6 Kühe 4 Schweine. Totes Inventar komplett und sehr gut. Gebäude groß, massiv mit Hartdach u. sehr gut. Preis M. 28 000 bei M. 10 000 Baranzahlung. Offerten an Ann.-Exped Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **1896.**

Junge Enten
Junge Hühner
Junge Puten
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Stellenangebote

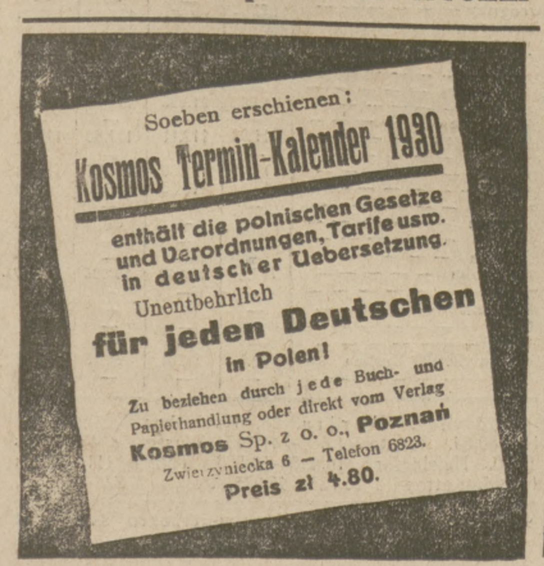
Tücht., saub., gesund.
Alleinmädchen
f. kinderl. Kleinstadthaush in Hausarb. erf. u. m. Kochkenntn., z. 1. 1. 1930 gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u Gehaltsanspr. a. Frau Apothekenbes. **Stefan Kierstein,** Budzyń, pow. Chodzież.

Stellengesuche

Chauffeur

angel. Schlosser, 21 Jahre alt, spricht auch perfekt poln., sucht Stellung. Offerten an **Gustav Schneider** in **Milostowo,** p. Kwilcz.

Zugkräftige Reklame!
machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns
Kosmos
Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.



Soeben erschienen:
Kosmos Termin-Kalender 1930
enthält die polnischen Gesetze und Verordnungen, Tarife usw. in deutscher Uebersetzung.
Unentbehrlich
für jeden Deutschen in Polen!
Zu beziehen durch jede Buch- und Papierhandlung oder direkt vom Verlag
Kosmos Sp. z o. o., **Poznań**
Zwierzyniecka 6 — Telefon 6823.
Preis zł 4.80.

Vitaminreich und erfrischend ist der Teewein, selbst hergestellt aus **Ind. Japan. Teepilz Fungojapon**
besonders wertvoll bei Arterienverkalkung Gicht, Stoffwechselkrankheiten usw. In den Apotheken und Drogenhandlungen, oder durch Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**
Drucksachen frei!

Konzert-Piano,
Friedensfabrikat, kreuzsaitig, auf Panzer, seltene Kaufgelegenheit; daselbst
Damen-Pelz
für hohe Figur, australische braune Edel-Fohlen, verkauft **Adamska, Poznań, Marszałka Focha 27,** Front, 1. Aufgang.

Prima Herdbuchbulle
1¼ Jahr alt, **verkäuflich: Furchheim, Przyborowo,** pow. Szamotuły

...leiten in den Weg zu legen. Gegenwärtig und bis zur Ratifizierung der Haager Abmachungen laufe der Termin für die Räumung noch nicht. Bis Ende Februar wisse man, ob der Youngplan in Kraft gesetzt werden könne. Sei dies der Fall, so könne die Räumung bis zum 30. Juni durchgeführt sein.

Franklin-Bouillon befragte hierauf Briand über die Zerstörung gewisser Eisenbahnlinien, Laderampen usw. im Rheinland, worauf Briand erwiderte, daß Deutschland ein Termin von neun Monaten gegeben worden sei, und daß Deutschland für diese Zerstörungen noch sechs Monate zur Verfügung stünden. Gewisse Knotenpunkte und Laderampen seien sowohl an der West- wie an der Ostgrenze (?) bereits zerstört worden. Briand machte Angaben über die Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen, die die Regierung für diesen Fall getroffen habe.

Auf eine Anfrage des Sozialisten Grumbach bestätigte Briand, daß Deutschland im Sinne des von Foch im Namen der Interalliierten Militär-Kontrollkommission vor zwei Jahren abgefaßten Schreibens als entwaffnet zu betrachten sei. Foch hatte allerdings hinsichtlich gewisser Punkte Vorbehalte gemacht, die noch nicht alle erfüllt seien. (?)

Auf Fragen, die die politische Sicherheit betrafen, unterstrich Briand, daß keine internationalen Abmachungen getroffen worden seien, weder in Locarno, noch in Genf, unter denen nicht auch die Unterschrift Polens stünde. Im übrigen würden sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bereits bessern und ein Handelsabkommen vor dem unmittelbaren Abschluß stehen.

Die vorgestern von Millerand gemachten Aeußerungen gegen die deutsch-französische Annäherungspolitik bezeichnete Briand als nicht geeignet, die deutsch-französischen Beziehungen zu erleichtern. Die französische Regierung könne aber für Aeußerungen einer noch so hochstehenden Persönlichkeit, die nicht der Regierung angehöre, nicht verantwortlich gemacht werden. — Von der Saarfrage war nicht die Rede.

Um die österreichische Verfassungsreform.

Wien, 29. November. (R.) Der Kampf um die österreichische Verfassungsreform hat in seinem letzten Abschnitt beinahe noch zum Ausbruch einer Parlamentskrise geführt. Der Bundeskanzler äußerte sich nach Beendigung der förmlichen Dauerbesprechungen am Donnerstag dahin, daß das große Reformwerk bis auf einige noch offenstehende Nebenfragen als geborgen angesehen werden könne. Die schließliche Kompromißformulierung bringt im Grunde genommen keine überraschenden Neuerungen, sondern bewegt sich so ziemlich im Rahmen der bisher erörterten Vorschläge. Sie bleibt demnach auch in Zukunft ein „Lamm“, aber mit Einschränkungen, die in der Verfassung bestimmt sind.

Der Flug nach dem Südpol.

Neuyork, 29. November. (R.) Nach einer Meldung der „New York Times“ wird Commander Byrd am heutigen Freitag um 10,29 Uhr amerikanischer Zeit (16,29 Uhr m. eu. Z.) von seinem Standort Mittelamerika zum 1600 Meilenflug nach dem Südpol und zurück starten. An dem Flug beteiligen sich außer ihm Bern Balchen als Flugzeugführer, Harold June als Bordfunker und Kapitän Kinley als Photograph. Byrd benutzt ein dreimotoriges Fordflugzeug und hofft während seines Fluges dauernde Verbindung mit seiner Funkstation und der „New York Times“ aufrecht zu erhalten. Wenn alles glücklich verläuft, will er in 24 Stunden wieder zurück sein.

Neuyork, 29. November. (R.) Hier wird allgemein erwartet, daß im Fall der Entdeckung des Südpols durch Byrd Washington die Südpolentdeckung für sich in Anspruch nehmen will.



Die Todesfahrt der drei Koblenzer Zahnärzte.
Das Bild oben zeigt den aus den Fluten des Rheins gehobenen schlammbedeckten Kraftwagen der verunglückten Koblenzer Zahnärzte. Unten: die Gerichtskommission an der Stelle, wo das Auto der Zahnärzte im nächtlichen Nebel in den Rhein stürzte.

Aus der Republik Polen.

Ein Vortrag in Wilna.

Wilna, 28. November. (A. W.) Der Vortrag des Ministers Czerwiński (über die öffentliche Erziehung) rief in der Stadt großes Interesse hervor. Schon um 5 Uhr war das Theater auf der Bohulanka bis zum Brechen voll. Viele Personen aus der Provinz konnten, da Eintrittskarten fehlten, dem Vortrage nicht beiwohnen. Pünktlich um 6 Uhr erschien der Minister, worauf der Abg. Kościałkowski die Versammlung eröffnete, indem er dem Minister für sein Erscheinen dankte.

Die Rede des Ministers Czerwiński dauerte 45 Minuten. Der Korrespondent der „Agencja Wschodnia“ hatte unmittelbar nach dem Vortrag Gelegenheit, mit hervorragenden Vertretern der nationalen Minderheiten zu sprechen, die einmütig feststellten, daß der Eindruck des Vortrages sehr günstig gewesen sei. Nur die Weißrussen waren unzufrieden, da der Minister, als er die Frage der Minderheiten berührte (Er sprach von der Loyalität. Red.), die Ukrainer, Juden und andere Minderheiten, aber nicht die Weißrussen erwähnte.

Zum Vortrag waren u. a. erschienen: der Wojewode in Begleitung höherer Beamten, der Stadtpräsident, der Schulkurator, Universitätsprofessoren, Vertreter des Gerichtswesens und der nationalen Minderheiten mit dem rechtsgläubigen Erzbischof Teodosius. Aufmerksamkeit verdient das zahlreiche Eintreffen der Juden. Die jüdische Ortspresse sowie die Korrespondenten auswärtiger jüdischer Blätter waren vollzählig erschienen, während die polnische Presse sehr arm vertreten war. Um 11 Uhr abend hat der Minister Wilna wieder verlassen.

Vorschlag des Agrarreformministers.

Warschau, 29. November. Polnische Blätter melden: Das Agrarreformministerium hat einen für unsere Verhältnisse sehr bedeutsamen Entwurf herausgearbeitet, der dahin strebt, eine übermäßige Bodenteilung namentlich in Klein- und Zwergwirtschaften aufzuhalten. Das Projekt sieht eine Art Lebensversicherungszwang für den Vater der Familie vor, nach dessen Tode die Versicherungsprämie einem der Erben zur Abfindung der Geschwister ausgezahlt werden würde.

Wieder vertagt.

Warschau, 29. November. Wie polnische Blätter berichten, sind die polnisch-rumänischen Verhandlungen über den regelmäßigen Flugverkehr, deren neuer Termin auf den 29. November festgesetzt war, wieder vertagt worden. Es soll sich bereits um die vierte Vertagung im Verlauf von zwei Jahren handeln.

Die Angst der Nationaldemokraten.

Posen, 29. November. Der **„Kurjer Pozn.“** schreibt zu der Meldung des „Demokratischen Zeitungsdienstes“, daß die Optanten das Recht haben sollen, im Erbfalle nach Polen zurückzukehren: „Man will es einfach nicht glauben, daß die polnische Regierung den Deutschen noch weitergehende Zugeständnisse gemacht haben sollte, als die Bestimmungen des Liquidationsvertrages besagen, die von der ganzen öffentlichen Meinung verurteilt worden sind. Die Bevölkerung müsse in dieser Frage entschieden Aufklärungen von den maßgebenden Faktoren verlangen.“

Um das Kunstministerium.

Warschau, 29. November. Im Zusammenhang mit der geplanten Bildung eines Kunstministeriums wird auch die Bildung einer Kunstakademie erörtert, die 25 der hervorragendsten Vertreter der Literatur, der Plastik, der Musik, der Architektur und einen dramatischen Künstler auf Lebenszeit umfassen soll. Die ersten Mitglieder der Akademie werden in einer Anzahl von 10—15 Personen von der Regierung ernannt, und sie kooptieren dann das volle Kollegium.

Tschitscherin Sowjetgesandter in Warschau.

Warschau, 28. November. (A. W.) In Kreisen, die der Sowjetgesandtschaft nahe stehen, wird die Nachricht dementiert, daß Tschitscherin die Pflichten eines Sowjetgesandten in Warschau übernehmen sollte. Die Angelegenheit der Besetzung der Sowjetgesandtschaft ist nach Meinung dieser Kreise vorläufig inaktuell, da man nicht wisse, ob das Außenkommissariat das Gesuch des Gesandten Bogomolow um seine Abberufung aus Warschau annehmen werde.

Verhaftet.

Beuthen, 28. November. (Pat.) Heute wurde auf dem Bahnhof in Beuthen von zwei Beamten der deutschen Kriminalpolizei der Leiter des polnischen Zollamtes in Roßberg, Antoni Liszka, verhaftet. Auf die Nachricht von der Verhaftung intervenierte sofort der polnische Generalkonsul in Beuthen beim Polizeipräsidium in Gleiwitz und verlangte die Angabe der Gründe für diese Verhaftung. Der stellvertretende Polizeipräsident teilte dem Generalkonsul mit, daß Liszka unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sei. Von seiten des Polizeipräsidiums ist dann erklärt worden, daß von den Ergebnissen der Voruntersuchung, die am 29. d. Mts. vom Richter vorgenommen werden soll, die Freilassung oder weitere Inhaftierung Liszkas abhängen werde.

Um den Staatspreis für Literatur.

Warschau, 29. November. In literarischen Kreisen werden als namhafteste Kandidaten für den diesjährigen literarischen Staatspreis Ferdinand Goetel, Rostworowski, Perzyński und Illakowiczówna genannt. Das Preisgericht wird voraussichtlich am Montag sein Urteil fällen.

Deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz

Posen, 28. November. (A. W.) In Posen findet eine dreitägige deutsch-polnische Eisenbahnkonferenz statt, über neue Verbindungen auf der Strecke Berlin—Warschau und eine Verbesserung der bestehenden Verbindungen auf sämtlichen Linien. Die deutsche Delegation, der 27 Personen angehören, setzt sich aus Vertretern der Direktionen Berlin, Breslau, Oppeln und Frankfurt zusammen.

Verschobene Konferenzen?

Paris, 29. November. (R.) Der **„Matin“** teilt mit, daß das Juristenkomitee zum 10. Dezember nach Brüssel einberufen wird.

Der **„Petit Parisien“** läßt am Freitag als Versuchsballon den Vorschlag steigen, ob man nicht angesichts der zahlreichen für Januar in Aussicht genommenen internationalen Konferenzen die Londoner Flottenkonferenz auf den 3. oder 10. Februar vertagen könnte. Der italienische Vorschlag, der Haager Konferenz, die am 3. oder 6. Januar beginne, schon am 13. Januar des Völkerbundsrates folgen zu lassen, sei unannehmbar. Schwierig sei aber auch der andere Vorschlag, die Ratstagung gleichzeitig mit der Flottenkonferenz am 21. Januar in London stattfinden zu lassen, da die Reisen des Völkerbundsrates immer mit großen Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden seien. Am besten wäre also, die Flottenkonferenz um 8 oder 14 Tage hinauszuschieben.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar ist nach Paris abgereist, wo er mit Briand über den Termin der zweiten Haager Konferenz eine Abmachung zu treffen gedenkt. Jaspar will nach seinen Eeklärungen verhindern, daß die belgische Regierungskrise die Einberufung der Konferenz irgendwie beeinflußt.

Fallschirmabsprung nach der Trauung im Flugzeug.

Braut und Bräutigam tödlich verunglückt.

Roosevelt Field (Long Island), 26. November. In einem Flugzeug, das in einer Höhe von 800 Metern mit einer Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern dahinflog, fand gestern eine Trauung statt, die mit dem Fallschirmabsprung des Brautpaares und der zwölf Hochzeitsgäste ihren Abschluß finden sollte. Die junge Frau, die zuerst absprang, konnte den Fallschirm nicht rechtzeitg aufreißen und stürzte aus einer Höhe von 300 Metern tödlich ab. Auch bei dem Bräutigam mißglückte der Absprung, so daß er tot liegen blieb. Nachdem der Nächste, der absprang, beinahe in einen Zementmischer gefallen wäre, verzichteten die übrigen Hochzeitsgäste auf den Absprung.

Ein Massenmörder nach zehn Jahren verhaftet.

Breslau, 28. November. Vor zehn Jahren wurde in Ostrow bei Kalisch die aus acht Personen bestehende Familie Jakubowitz durch Axtschläge ermordet. Nur ein achtjähriger Knabe konnte sich retten; er hatte sich unter dem Bett versteckt und war Zeuge des grausigen Verbrechens. Der Knabe hatte auch den Täter erkannt. Dieser war ein Arbeiter Cmaj, der sofort nach der Tat nach Deutschland flüchtete.

Zehn Jahre lang blieb der Mörder verschollen. Vor sechs Monaten schrieb er an seine in der Umgebung von Ostrow wohnende Frau einen Brief, in dem er ihr mitteilte, daß er unter allen Umständen in seine Heimat zurückkehren wolle. Inzwischen hatte die Frau in der Erwartung, daß ihr Mann wegen des von ihm verübten Verbrechens nicht mehr zurückkehren würde, noch einmal geheiratet. Die Rückkehr ihres ersten Mannes machte ihr furchtbare Sorge, weshalb sie sich schließlich der Polizei anvertraute. Die polnische Polizei setzte sich darauf mit der deutschen Polizei in Verbindung, die Cmaj verhaftete.

Der Mörder gab bei seiner Vernehmung die Mordtat sofort zu. Er hatte das Verbrechen im Auftrage des Bauern Kaldunski begangen. Er sollte jedoch nicht die Familie Jakubowitz, sondern die eines Bauern Krszyrck, mit der Kaldunski in Unfrieden lebte, aus der Welt schaffen.

Der württembergische Staatspräsident zur Reichsreform.

Stuttgart, 27. November. (R.) In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des „Deutschen Volksblattes“ äußerte sich Staatspräsident Bolz zu den letzten Beschlüssen der Länderkonferenz und erklärte unter anderem, er halte es für unmöglich, daß der bisherige Zustand bestehen bleiben könne, weil sonst die von allen verurteilte Zentralisierung in der Praxis nicht aufzuhalten sei. Das Reich habe das Bestreben, auf dem Wege dieser Finanzreform und der Verwaltung die Lebensfähigkeit der Länder immer mehr einzuengen. In dieser Richtung gehe auch der bevorstehende Finanzausgleich. Wenn die Entwicklung noch einige Zeit so weitergehe, dann würden die Länder immer mehr ihre Selbständigkeit einbüßen und den Charakter von Provinzen annehmen. Der Staatspräsident betonte, daß er auf der Länderkonferenz der differenzierenden Gesamtbildung zugestimmt habe, weil auf einem anderen Wege der Prozeß der fortschreitenden Zentralisierung nicht aufzuhalten sei.

Die letzten Telegramme.

Opium.

Paris, 29. November. (R.) Zollbeamte, die am Donnerstag dem im Hafen von Marseille liegenden französischen Dampfer „Theophil Gautier“ einen Besuch abstatteten, machten eine sehr bemerkenswerte Entdeckung. Der Dampfer, der von Beirut und Jaffa kam, hatte 230 Kilogramm Opium an Bord, das einen Wert von etwa 690 000 Franken darstellt. Das Rauschgift war in dem Teil des Schiffes untergebracht, der den Auswanderern als sogenanntes Zwischendeck zur Verfügung steht. Die gesamte Ware wurde beschlagnahmt und der Kapitän aufgefordert, sich zur Verfügung der Gerichtsbehörde zu halten.

Der mexikanische Bundespräsident.

Mexiko, 29. November. (R.) Die Wahl des mexikanischen Bundespräsidenten Rubio wurde vom Parlament der mittelamerikanischen Republik Mexiko gestern formell bestätigt. Nach einem Bericht des Wahlausschusses waren für Rubio mehr als 1¾ Millionen Stimmen seinerzeit abgegeben worden, während der Hauptgegenkandidat nur rund 100 000 Stimmen erhalten hatte.

Die letzten englischen Truppen am Rhein.

London, 29. November. (R.) Der letzte Abschnitt in der britischen Räumung hat am Freitag begonnen. In den nächsten Tagen treffen mehrere Truppeneinheiten aus dem Rheinland in England ein. Im Rheinland befinden sich damit nur noch zwei Bataillone englischer Truppen, deren Zurückziehung für Anfang Dezember festgesetzt ist. Die englische Räumung ist damit einige Tage früher als am eigentlich festgesetzten Schlußtag, dem 15. Dezember, abgeschlossen.

Schwere Unwetterschäden in Portugal.

Paris, 29. November. (R.) Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Lissabon ist der nördliche und mittlere Teil von Portugal von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. In Lissabon selbst sind durch lang andauernde Regengüsse viele Straßen überschwemmt, wodurch der Verkehr beträchtlich behindert wird. Der Limafluß ist aus seinen Ufern getreten. Zahlreiche am Ufer liegende Ortschaften sind überflutet. Der Sachschaden wird auf über 20 Millionen Mark geschätzt.

Schrecklicher Tod.

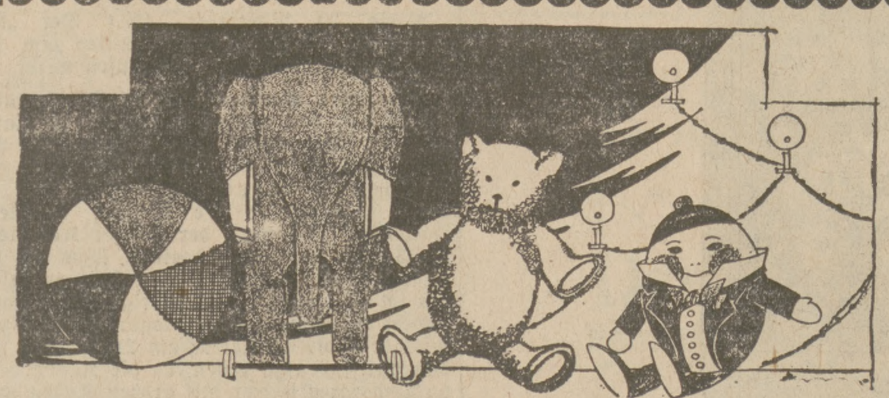
Paris, 29. November. (R.) Einen schrecklichen Tod erlitt ein Werftarbeiter in Marseille, der sich mit einem Arbeitskollegen zum Schlaf in den Förderkorb eines Kohlenkrans gelegt hatte. Plötzlich öffneten sich die Zangen und einer der beiden Arbeiter stürzte in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der andere rutschte langsam ab und befand sich im Augenblick, als der Korb sich wieder schloß, gerade bis zum Hals im Freien. Die Zangen erfaßten ihn und trennten ihm den Kopf buchstäblich vom Leibe.

Bombenangriff.

London, 29. November. (R.) Ein kürzlich von Nanking nach Kanton entsandtes chinesisches Flugzeug hatte nach einem Bombenangriff auf Teile der Kwangsi-Truppen versehentlich auf ein chinesisches Krankenhaus in Kanton eine Bombe abgeworfen. Durch die Explosion wurde ein großer Teil des Krankenhauses zerstört. Sieben Kranke wurden getötet und drei schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Die größte

Weihnachtsfreude

hat das Kind, wenn das Spielzeug von der Firma

„AQUILA“

Plac Wolności 9 — św. Marcin 61

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Abteilung I. **Spielzeug.**
Die schönsten **Puppen** und alle Ersatzteile, **Puppenwagen, Fahrräder, Selbstfahrer, Schaukelpferde, Baukästen, Festungen, Soldaten,** Mech. **Eisenbahnen** und **Autos,** Kinos und tausende andere Spielwaren.
Riesen-Auswahl in Gesellschaftsspielen!

Abteilung: II. **Papier, Galanterie- und Schreibutensilien.**
Die größte Weihnachtsfreude, allen Bekannten und der Familie durch Kauf von Geschenken in der Firma **„AQUILA“ Gold-Füllhalter** nur beste Fabrikate, **Schreibmappen, Papier-Kassetten, M. K. Papier**-Mappen, **Spielkarten, Spielmarken, Schreibgarnituren, Albums** für Postkarten und Photographien.

En gros! Gegr. 1880. En detail!

Aufmerksam durchlesen! Ausschneiden! Aufheben!

Ausschneiden! Aufheben!

Der echte „KOMPRESOR“ oder die **„Teufelswaschfrau“**

Praktisch denken! Kompressor schenken!

Der Waschtag, **ein Tag der Freude** für die, die unseren echten Waschapparat **„Kompressor“** besitzen. Sie **sparen Verdruß, Zeit, Seife, Geld usw. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Achten Sie genau** auf die **Adresse: Nur Wielka Nr. 4/5, I. Etage.** Unentgeltliche **Waschvorführungen: Dienstag, Mittwoch, Freitag,** um **3** Uhr **Deutsch, 5** Uhr **Polnisch.** Wir bitten schmutzige Wäsche mitzubringen, die nach 5 Minuten sauber zurückgegeben wird.

Preis zł **60**

5 Jahre Garantie!

Der Ueberbringer oder Einsender dieses Inserates erhält den Waschapparat mit einem Rabatt von 5%, oder zusammen mit dem Wringer für zł 70.—. Gültig nur für Dezember.

Postnachnahme zł 2.50 teuerer. Vertreter überall gesucht.

Für den Herbst:

Handgewebte Jumperstoffe in Seide und Wolle, **warme Westen, Seidenbeiderwand** und anderes, waschbar, elegant

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl!
Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für **Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.**



Das ist die neue **Papierpackung** für den **guten „Palmo“ Tafelsenf**

$^1/_8$ kg 0,35, $^1/_4$ kg 0,65
$^1/_2$ kg 1,25 zł.

Metall-bettstellen Matratzen



eigener Herstellung empfiehlt
J. EBERTOWSKI
Poznań, ul. Nowa 10
Kataloge werden auf Wunsch versandt.



15000 zł geg. gute Verz. u. Gewinnant. od. Teilh. a. d. Fleischerbr. ges. Kap. w. sichergest. Ang. a. Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1895.**



!Coupé!
mit **Gummibereifung,**
Landaulet,
Landauer,
fast neu, hochelegant, modern, verkauft
P. Knispel, Września.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme“
$^1/_2$ Dose: 2.50 zł
$^1/_1$ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife“
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznań Nowa 7

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Ankäufe u. Verkäufe

Gut erhaltene
Kindereisenbahn
mit größerer Gleisanlage (möglichst Friedensfabrikat) zu kaufen gesucht. Ang. erb. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1897,** mögl. b. **Montag, 2.12.,** mittags.

Tafel-Klavier
zu verkaufen bei **Both.** Restaurant. Bukowska 23.

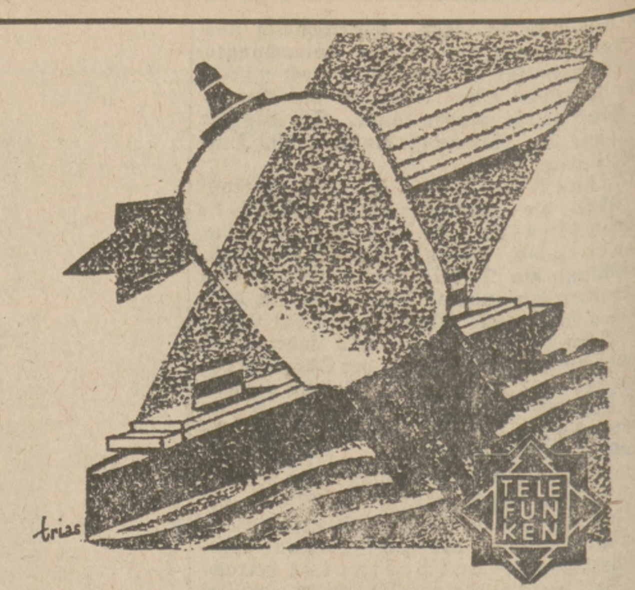
Strümpfe
kaufen Sie am billigsten **nur** bei
A. Szymański
Poznań. św. Marcin 1.
Spezial-Strumpfgeschäft.

Gelbe
Boxerhündin,
6 Mon. alt, aus prämiierter, eingetragener Zucht, schönes, starkes Tier, für 150 zł verkäuflich. **Rittergut Chełmno,** poczta Pniewy, pow. Szamotuły.

Eine sehr gut erhaltene
Ladeneinrichtung
bestehend aus 4 Regalen mit Spiegelschrank und 2 Ladentische preiswert zu verkaufen.
Marie Przymuszala,
Wolsztyn, Biała Góra 42.

Wohnungen

Gut möbl. freundl. Zimmer m. elektr. Licht u. Bad, ruh. Lage, v. 1. 12. f. 30 zł monatl. zu verm. ul. Skryta 10, p. r. (fr. Bartholdshof b. Kuss.



Der Dampfer **»Bremen«**
Das Luftschiff **»Graf Zeppelin«**
verwenden **nur**
TELEFUNKEN-RÖHREN!
Warum wohl?

TELEFUNKEN

FÜR JEDEN ZWECK EINE PASSENDE RÖHRE!

Bitte fordern Sie von Ihrem Radiogeschäft TELEFUNKEN-ROEHREN-VERGLEICHSTABELLEN. In jedem Radiogeschäft finden Sie ROEHRENBESTUECKUNGSTABELLEN, aus welchen Sie die geeigneten Telefunken-Röhren für alle modernen Radiogeräte ersehen können.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden bei dem plötzlichen Heimgang meiner lieben Frau und Mutter sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Hammer für die trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank.

Suchylas, im November 1929.

Familie K. Brauer.

Besuchen Sie die
Handarbeiten - Ausstellung
bitte
besuchen Sie auch uns!
Wir empfehlen
Ia Honigkuchen
die schönsten figürlichen Artikel in Schokolade für groß und klein
Exquisite Pralinen und edelstes Marzipan
W. PATYK
Poznań, Al. Marcinkowskiego 6
(an der Post)



Decken Diwan- Bett- Tischdecken **Möbelstoffe**
Kreton — Gobelin — Plüsch — Moket — Damast — Brokat findet der Kaufende in größter Auswahl **zu denkbar billigsten Preisen** nur in der
Teppich-Zentrale Kazimierz Kużaj, Poznań, ul. 27. Grudnia 3.